

Er erscheint wöchentlich siebenmal, Sonntags ausser (Telefon Maribor Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon Maribor Nr. 2084) MARIBOR, Jurčičeva ul. 4. Filialredaktion in BEOGRAD, Despotičeva ulica 6. Tel. 28884. Anfragen Rückporto belegen.

Abonnement- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4. (Verwaltung) Bezugspreis: Abholen, monatl. 23 Din, ausfallen 24 Din, durch Post monatl. 25 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din. Manuskripte werden nicht retourniert.



# Mariborer Zeitung

SK

## Trustopposition gegen Roosevelt

Stahltrust u. große Industrie lehnen Roosevelts Code an. — Regierung droht Boykott an.

Die Aufnahme der Roosevelt'schen Maßnahmen zur Sanierung der amerikanischen Wirtschaft war von vornherein geteilt. Begeisterter Zustimmung, die in einzelnen Fällen noch über die vom Präsidenten angeordneten Regulierungen der Löhne und der Arbeitszeit hinaus eine fast zunistmähig straffe Organisation gewisser Gewerbe verlangte, stand Zurückhaltung und kritische Lausheit auf der anderen Seite gegenüber. Wenn man die aus Industriekreisen vorliegenden Stimmen und Beschlüsse fortliert, dann erkennt man jetzt, daß vor allen Dingen in den Kreisen der kleinen und mittleren Industrie die Gefolgschaft Roosevelts steht, während die Großindustrie sich zurückhält. Es war schon ein bemerkenswertes Anzeichen für die dort herrschende Stimmung, daß Ford sich mit Ausflüchten um die Annahme des Roosevelts-Codes herumzubriden versuchte. Dabei hätte er am allercheften Ursache gehabt, zuzustimmen und darauf einzugehen, denn die Roosevelt'sche Idee — Lohnerhöhung und Verkürzung der Arbeitszeit — liegen durchaus auf der Linie dessen, was er in seinen Büchern als Heilslehre immer gepredigt hat. Wenn das Wort für amerikanische Verhältnisse nicht etwas gewagt wäre, könnte man sagen, die Roosevelt'schen Vorschläge bewegen sich auf der Ebene einer mittelständischen Wirtschaftspolitik.

Jetzt ist man nun aus den Reihen der Großindustrie zum offenen Angriff gegen Roosevelt vorgestoßen. Der Stahltrust hat die staatliche Leitung des Nationalen Wiederaufbaues (National Restoration Administration) dahin informiert, daß nach seiner Auffassung der Lohn-Code dieser Industrie die Grenzen der Möglichkeiten bereits überschritten habe und ein Fortfahren in dieser Richtung unmöglich sei. Er erklärt, den Roosevelt-Plan, soweit er in der Industrie irgendwelche Lasten auferlegt, nicht annehmen zu können. Die Industrie wünsche auch keine Preisregulierung durch von außen kommende Eingriffe, wie sie in der Konsequenz der Roosevelt'schen Ideen liegen, und wolle an der bisherigen gesunden Methode der Preisregulierung auf der Grundlage geschäftlicher Kalkulation festhalten. Das bedeutet offene Opposition gegen die von Roosevelt eingeleitete Wirtschaftsanierung.

Die Regierung ist die Antwort nicht schuldig geblieben. General Johnson, der Leiter der National Restoration Administration, hat denjenigen Industrien, die den Lohncode bisher noch nicht angenommen und eingeführt haben, eine Frist von zwei Wochen gestellt, nach deren Ablauf die Deffektivität zum Boykott der widerstrebenden Unternehmungen aufgefordert werden soll. Beharrt die Regierung auf ihrem Standpunkt, dann wird es also nunmehr zum Machtkampf zwischen dem Präsidenten und der Großindustrie kommen, die sich nicht nur wirtschaftlich allmächtig, sondern auf Grund des im vergangenen Jahrzehnt errungenen Einflusses auch politisch außerordentlich stark fühlt.

## Machado unnachgiebig

### Die amerikanisch-kubanische Spannung am Höhepunkt

H a b a n n a, 9. August. Staatspräsident M a c h a d o hat den amerikanischen Vermittlungsvorschlag in der innerkubanischen Streitfrage unter schärfstem Protest abgelehnt. Diese Haltung des Staatspräsidenten kam in einer besonderen Proklamation zum Ausdruck. Die amerikanisch-kubanische Spannung hat nun den Höhepunkt erreicht und man fragt sich, ob die Vereinigten Staaten die Drohung mit der Waffengewalt verwirklichen werden. Machado ist zum Äußersten entschlossen und setzte er sich bereits mit einigen anderen lateinamerikanischen Staaten in Verbindung für den Fall, daß die Amerikaner Truppenlandungen vornehmen sollten.

hepunkt erreicht und man fragt sich, ob die Vereinigten Staaten die Drohung mit der Waffengewalt verwirklichen werden. Machado ist zum Äußersten entschlossen und setzte er sich bereits mit einigen anderen lateinamerikanischen Staaten in Verbindung für den Fall, daß die Amerikaner Truppenlandungen vornehmen sollten.

## Abänderung des Bauernschutzgesetzes

B e o g r a d, 9. August. Auf Grund des Art. 6 des Gesetzes über den Bauernschutz unterzeichnete der Ministerrat auf Vorschlag des Justizministers die nachstehende Verordnung über die Abänderung und Ergänzung des Bauernschutzgesetzes:

1. Von den Vorschriften des Art. 1 des Bauernschutzgesetzes vom 19. April 1932 werden diejenigen Bauernschulden ausgenommen, die aus Ankäufen von landwirtschaftlichen Beständen resultieren, wenn der Preis oder ein größerer Teil des Kaufpreises in einem bestimmten Quantum von landwirtschaftlichen Produkten verabredet ist oder wenn dieses Quantum sei es in natur oder in Bargeid ausbezahlt wird, wobei der Tagespreis des betreffenden Artikels zum Kurse der heimischen Produktenbörse maßgebend ist. Für jenen Teil, der in Bargeid ausbezahlt wird, gelten nach wie vor die Bestimmungen des Bauernschutzgesetzes. Die Bestimmungen dieses Gesetzesartikels gelten nicht für Agrarinteressenten.

2. Die Bestimmungen des Art. 2, Abs. 1, werden nur insoweit in Anwendung gebracht, als hierdurch das Einkommen des Schuldners zwecks Tilgung ohne Schäden

für die Erhaltung des Schuldners und seiner Familie sowie die Entrichtung der täglichen Abgaben nicht gefährdet erscheint. Darüber entscheidet das zuständige Gericht über Aufforderung des Gläubigers, wenn derselbe annimmt, daß der Schuldner im Verhältnis zu seinem Einkommen dem Gläubiger weniger bietet als dieser fordert. Der Gläubiger muß seine Angaben mit Beweisen vorlegen.

### Außenminister Dr. Jevtić nach Belabereit.

B e o g r a d, 9. August. Außenminister Dr. J e v t i ć ist nach Belabereit, wo er einen zehntägigen Aufenthalt nehmen wird.

### Pessimismus gewichen

P a r i s, 9. August. Die Agence Havas berichtet: Die Blätter beschäftigen sich auch heute noch immer mit der Antwort der Wilhelmstraße, wobei zu bemerken wäre, daß der noch gestern vorherrschende Pessimismus gewichen ist, da die vom Staatssekretär B ü l o w gegebene Er-

klärung als eine für die deutsche Innenpolitik berechnete Interpretation der eigentlichen Antwort auf die Demarche Frankreichs und Englands zu betrachten ist.

### Deutschland gibt Garantien

L o n d o n, 9. August. Dem österreichischen Geschäftsträger wurde heute im Foreign Office mitgeteilt, daß die deutsche Reichsregierung auf die englische Vorstellung hin die Zusicherung gegeben habe, daß sich künftighin keine Ueberfliegung österreichischen Gebietes mehr ereignen werde, ebenso würden die gegen Oesterreich gerichteten Vorträge im bayrischen Rundfunk entfallen. Die deutsche Regierung mißbillige die Terrorakte in Oesterreich, ohne sich hierfür verantwortlich zu fühlen.

### Salbo auf dem Rückzuge.

L j u b l j a n a, 9. August. Das Salbo-Geschwader ist heute frühmorgens zu seiner nächsten Etappe des Rückfluges nach Italien gestartet und wird um die Mittagszeit in Lissabon erwartet.

### Beograd, 9. August.

Laut königl. Mass wurde zum Ehrenkonsul in Brünn Ing. Vladimir F i l i u k a ernannt.

### Börsenberichte

L j u b l j a n a, 9. August. D e b i s e n. Berlin 1362.36—1372.16, Zürich 1108.35—1113.85, London 189.18—190.70, Newyork Sched 4186.05—4214.31, Paris 224.35—225.47, Prag 169.73—170.59, Triest 300.68—303.08, Oesterr. Schilling (Privatelearing) 8.65.

Z ü r i c h, 9. August. D e b i s e n. Paris 20.245, London 17.10, Newyork 380, Mailand 27.17, Prag 15.315, Wien 58.75, Berlin 123.10.

### Der „Gesundheits-Paß“.

Eine Einrichtung, die bereits vielfach von Hygienikern als unbedingt notwendig gefordert worden ist, wird jetzt zum ersten Male von dem Stadtrat von Bordeaux durchgeführt. Dort erhält jeder Bürger ein „livre sanitaire individuel“, einen „Gesundheitspaß“, in dem die medizinische Geschichte des einzelnen von der Geburt bis zum Tod aufgezeichnet wird.

In diesem Buche finden sich Angaben über die verschiedenen Impfungen, die an dem Betreffenden vorgenommen worden sind, über Operationen, denen er sich unterzogen hat, und über Krankheiten, deren Kenntnis für die Beurteilung seines Gesundheitszustandes notwendig sind. Die Ärzte klagen immer wieder darüber, wie wenig die Patienten über ihren Körper und über ihre verschiedenen Krankheiten wissen, wie schwer es ist, von ihnen genaue Angaben über die Daten der Impfungen und einzelne Erkrankungen zu erhalten. Ein solcher Gesundheitspaß würde daher für die Behandlung eine große Hilfe bedeuten, und wenn er allgemein eingeführt würde, könnte dadurch die Hygiene auf einen viel höheren Stand gebracht werden.

Während die Einführung eines solchen Gesundheitsbuches bisher in Frankreich auf die Stadt Bordeaux beschränkt ist, erwägt man, diese Maßnahme allgemein und zwingungsweise durchzuführen.

### Neuer Ozeanflug Newyork—Warschau.

N e w y o r k, 8. August. Zwei polnische Flieger, die Brüder Benjamin und Josef A d a m o v i c sind heute früh um 6 Uhr 06 Minuten ostamerikanischer Sommerzeit (d. i. 11 Uhr 01 Minuten MEZ) von Newyorker Floyd Bennett Flughafen zu einem

## MARIBORER FESTWOCHE

vom 5. bis 15. August 1933

13 verschiedene Ausstellungen, darunter für Fremdenverkehr, Jagd und Forstwesen (die größte und allseitigste, die je veranstaltet wurde), für Kunst, Gartenbau, Handarbeit und Volkstrachten, Käninchenzucht, Hygiene usw. — Große Weinausstellung. Große Freilichtaufführungen am Rathausplatz — Konzerte — Volkliederverbände — Venezianische Nacht auf der Perle der Drau — Große Sport- und Turnveranstaltungen — Großartiger Vergnügungspark am Ausstellungsgelände — Ausflüge in die romantische Umgebung.

### 50% Fahrpreismäßigung

auf Bahnen und Schiffen vom 3. bis 15. August für die Hinfahrt und vom 5. bis 18. August für die Rückfahrt. — Ermäßigte Visumgebühr. — Besorgung von Nüchternungsgelegenheiten.

Es ist selbst für den „starken Mann“ Roosevelt immerhin kritisch, daß ausgerechnet die amerikanische Stahlindustrie jetzt die Führung der offenen Opposition übernommen hat. Es werden ihr, zweifellos ermutigt durch ihre Haltung, eine Reihe anderer Industriezweige folgen. Die drei großen Trustkongerne, United States Steel Corporation, Bethlehem Steel Corporation und Republic Steel Company, liefern zusammen 58% der amerikanischen Stahlproduktion. Sie beschäftigten in den Zeiten der guten Konjunktur mehr als 300.000 Arbeiter. Hinter dem größten Trust, der United States Steel Corporation, die allein 40% der Stahlgewinnung in den Vereinigten Staaten un-

terstützt, steht das Haus Morgan, das schließlich immer noch die größte Finanzmacht in Wall Street darstellt. Gegen diese wirtschaftlichen Kräfte muß Roosevelt jetzt den Kampf durchsetzen, wenn er seinen Plan nicht fallen lassen will. Sie haben bisher noch vor keiner Regierung die Segel gestrichen, und es wird von symptomatischer Bedeutung für die vom Präsidenten erstrebte grundsätzliche Aenderung des bisher herrschenden Systems sein, ob es ihm gelingt, sich gegen die Fronde der Großindustrie durchzusetzen.

Zimmerhin, man wird ihm das Wort zurufen müssen, das Luther auf dem Weg nach Worms mitgegeben wurde: „Mönchlein, du gehst einen schweren Gang!“

Ozeanflug in Etappen nach Barfchau ge-  
startet. Die erste Etappe ist Harbour Grace  
auf Neufundland, dem nun schon traditio-  
nell gewordenen Ausgangspunkt für Ozean-  
flüge. Das Flugzeug hat 510 Gallonen  
Brennstoff an Bord.

### Mussolinis Städtebau auf Fleberflümpfen



**Grundsteinlegung der neuen Stadt Sabau-  
dia: der Duce unterzeichnet die Urkunde, die  
in den Grundstein eingeschlossen werden soll.**

Am 5. August legte M u s s o l i n i unter  
großer Beteiligung der bereits auf dem ehe-  
maligen Pontinischen Sumpfbereich ange-  
setzten Bauern den Grundstein zu der zwei-  
ten Gemeinde des Pontinischen Aders, Sa-  
baudia, deren Anlagen und Gebäude in  
etwa 8-9 Monaten fertiggestellt sein sollen.

### Drei Tage Todeskampf vor den Augen des Mörders.

P r a g, 8. August. Ein brutaler Mord  
ereignete sich in der Ortschaft Semanin bei  
Leitomischl. Der Landwirt Hans Schmied,  
der ein Verhältnis mit der Dienstmagd hat-  
te, schüttete seiner Frau Arsen in die Sup-  
pe. Die Frau wurde wenige Stunden nach-  
her von Unwohlsein befallen. Doch verbot  
ihr Schmied einen Arzt aufzusuchen. Drei  
Tage dauerte der furchtbare Todeskampf der  
Frau, ohne daß ihr Schmied erlaubte, einen  
Arzt zuzuziehen. Er sperre sogar seine Kin-  
der ein, damit sie den Nachbarn keine Mittel-  
lungen machen. Erst als die bedauernswerte  
Frau nach dreitägigem Todeskampf starb,  
brachte der Mörder den Arzt, dem er er-  
klärte, seine Frau sei an den Folgen einer  
Erfaltung gestorben. Eine Obduktion ergab  
jedoch die wahre Todesursache. Schmied  
wurde verhaftet.

### 100 Millionen auf dem Meeresgrund



Der Sarg des Kaisers Maximilian von  
Mexiko, der fast 70 Jahre lang auf dem  
Meeresgrund ruhte, wird jetzt gehoben.

# Deutschlands Antwort

**Eine offiziöse Darstellung der Conti-Agentur / Das Echo in  
England / Die Angelegenheit soll vor den Völkerverbund kommen**

B e r l i n, 8. August.

Die offiziöse Conti-Nachrichtenagentur ver-  
öffentlicht im Zusammenhange mit der von  
Frankreich und England unternommenen  
Demarche eine längere Darstellung mit der  
Bemerkung, Deutschland sei genötigt gewe-  
sen, eine ablehnende Antwort zu erteilen.  
Die ganze Aktion sei nach Meinung deut-  
scher Regierungskreise durch die internatio-  
nale Presse herausbeschworen worden, die  
die formelle Aktion entgegen allen diploma-  
tischen Bräuchen schon eine Woche vorher  
angekündigt hatte. Der angekündigte Schritt  
sei jedoch unterblieben, da zwischen den Mäch-  
ten keine Einigung geherrschet habe. Beson-  
ders bezeichnend sei, daß der italienische Bot-  
schafter C e r u t t i sich an der Demarche  
nicht beteiligt hat. Daraus müsse der Schluß  
gezogen werden, daß die englische und die  
französische Regierung sich nur dem Druck  
ihrer öffentlichen Meinung ergeben hätten.  
Die ausländische Presse hätte jedoch wissen  
müssen, daß man auf diese Art und Weise  
heute in Deutschland nichts mehr erreichen  
könne. In der Conti-Mitteilung wird ferner  
die Frage aufgeworfen, ob es zu diesem  
Schritt überhaupt gekommen wäre, wenn  
die zuständigen Minister in Paris und Lon-  
don persönlich anwesend gewesen wären.  
Die ganze Affäre sei zwischen Staatssekre-  
tären behandelt worden, da die führenden  
Staatsmänner abwesend waren. Schließlich  
wird in der offiziösen Darstellung darauf  
hingewiesen, daß der Viererpakt keine ge-  
eignete Basis für eine derartige Aktion ab-  
gebe. Dieser Vertrag sei nicht dazu geschaf-  
fen worden, daß einer seiner Signatarstaaten  
sein Verhältnis zu einem nicht mitunterzeich-  
nenden Staate regelt, deshalb könne Deutsch-  
land auf Grund des Viererpaktes nicht un-  
ter Anklage gestellt werden.

L o n d o n, 8. August.

„N e w s C h r o n i c l e“ bezeichnet den  
Standpunkt der deutschen Regierung als un-  
haltbar, ihre Antwort aber als eine uner-  
hörte Dreistigkeit. Dieselbe Auffassung teilt  
der sozialistische „D a i l y H e r a l d“. Der  
„D a i l y T e l e g r a p h“ ist der  
Ansicht, die Lage sei jetzt geklärt. Ueber die  
Ziele der Hitler-Regierung seien weitere  
Zweifel unzulässig. Die englische Regierung  
werde ihre Haltung entsprechend einzuneh-

men haben. Das Blatt verweist auf die Not-  
wendigkeit, Deutschland gegenüber wachsam  
zu sein und sich mehr auf die Zusammenar-  
beit mit Frankreich zu verlegen. Die „M o r-  
n i n g P o s t“ bringt die seinerzeitigen Er-  
klärungen des Reichskanzlers Hitler begü-  
lich der Achtung der Friedensverträge in  
Erinnerung. Man sei jetzt Hitler dankbar  
dafür, daß er Gelegenheit gegeben habe,  
dem internationalen Publikum das wahre  
Antlitz des nationalen Deutschland zu zei-  
gen. Enttäuschungen seien von nun an aus-  
geschlossen.

Der ehemalige Marineminister C h u r-  
c h i l l veröffentlicht in der Pariser „A g e n-  
c e E c o n o m i q u e e t F i n a n c i e r e“ einen überaus  
scharfen Aufsatz. Der als Befürworter der  
„entente cordiale“ und als Gegner Deutsch-  
lands bekannte Staatsmann stellt fest, daß  
Deutschland in England alle Sympathien  
verloren habe. Nach alledem, was jetzt ge-  
schehe, wäre es regelrechter Wahnsinn,  
Deutschland die gleichen Rechte einzuräumen,  
wie sie heute Frankreich besitze. Es sei hoch  
an der Zeit, daß England seine Haltung re-  
vidiere und die Mitarbeit mit Frankreich  
vertiefe.

P a r i s, 8. August.

Nach einer Aussprache zwischen Daladier,  
Paul-Boncour und dem Generalsekretär Le-  
ger vom Quai d'Orsay herrscht in Regie-  
rungskreisen die Auffassung vor, daß die Af-  
färe des deutsch-österreichischen Streifzuges  
nach der ablehnenden Antwort Deutschlands  
vor den Völkerverbund kommen müsse, der das  
Verfahren im Sinne des Genfer Paktes  
durchzuführen hätte.

In englischen Kreisen ist man nach Pari-  
ser Informationen der Ansicht, die ableh-  
nende Antwort der deutschen Regierung sei  
ausschließlich von innerpolitischen Beweg-  
gründen diktiert worden. Inoffiziell habe  
die deutsche Regierung in London verstehen  
gegeben, sie werde dafür Sorge tragen, daß  
sich ähnliche Zwischenfälle nicht mehr ereig-  
nen werden. Andererseits erblickt man nach  
Pariser Informationen in London in der  
deutschen Antwort die Regierung der Ver-  
träge. Es wird daher die Möglichkeit einer  
Unterbreitung der Affäre durch Frankreich  
und England vor dem Völkerverbund zugege-  
ben.

# Polnischer Faschismus

**Vor der Diktatur der Legionäre / Staatsführung anstatt  
Parlamentarismus / Die Führung übernimmt die opferfreu-  
dige Jugend / Ankündigung einer Verfassungsreform**

B a r s c h a u, 8. August.

Dieser Tage weilen 15.000 polnische Le-  
gionäre in Barfchau, wo sie ihren Jahres-  
kongreß abhielten. Dieser Kongreß hatte  
nichts Auffälliges gezeigt, der Verlauf schien  
sich von den früheren Jahreshauptversamm-  
lungen nicht viel unterschieden zu haben.  
Nur eines war von größter Bedeutung und  
dürfte für die weitere Gestaltung des polni-  
schen Schicksales von größter Tragweite  
werden: die Rede des Obersten S l a w e l,  
des früheren Ministerpräsidenten und intim-  
sten Mitarbeiters Pilsudskis. Slawel ist der  
Vorsitzende des nationalen Mehrheitsblocks  
im Senat. Ihm hat man es jetzt zu verdan-  
ken, daß die Konturen der kommenden Ver-  
fassungsreform bekannt gegeben wurden.

Polen geht den Weg Italiens und Deutsch-  
lands, es bereitet sich darauf vor, dem ver-  
hassten Liberalismus und der Demokratie  
endgültig Valet zu sagen.

Oberst Slawel erklärte in seiner großen  
Rede, die Reform der Verfassung werde im  
„Geiste der polnischen Tradition“ erfolgen,  
denn die gegenwärtige Verfassung sei ein  
Produkt unpolnischer Einflüsse. Der Staats-  
streich von 1926 habe die Notwendigkeit  
gründlicher Änderungen des Staatsgrund-  
gesetzes aufgezeigt, welches dem Staatsprä-  
sidenten im Verhältnis zu seinen Pflichten  
viel zu wenig Rechte eingeräumt habe. Die  
Wahlen von 1930 hätten Pilsudski, der die  
Diktatur immer abgelehnt habe, eine zahme  
Opposition geschenkt, die sich nur auf die  
mündliche Kritik anlässlich der Budgetdebat-  
ten beschränkt habe. In allen europäischen

Staaten gehe man daran, die Verfassungs-  
reformen im Geiste der nationalen Wieder-  
geburt durchzuführen mit dem Ziele, alle  
Gewalt im Staate in die Hände einer Per-  
sönlichkeit zu legen. Polen dürfe und werde  
darin nicht zurückbleiben.

Polens neue Verfassung — erklärte Sla-  
wel — werde im Sinne der Erfordernisse  
der polnischen Nation alle Macht in die  
Hände des Staatspräsidenten legen, der  
auf diese Weise ohne Parlament mit Hilfe  
von Dekreten regieren werde. Den Staats-  
präsidenten werden nicht Senat und Sejm  
gemeinsam wählen, wie dies in Frankreich  
durch Senat und Kammer geschehe, der  
Staatspräsident werde wie in Deutschland  
direkt durch das Volk erwählt. Es werde nur  
zwei Kandidaten geben: den einen nominiert  
der scheidende Staatspräsident, den zweiten  
schlägt der Senat vor. Die Rechte des Se-

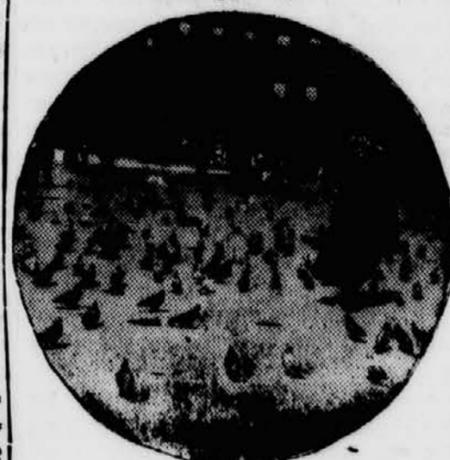
nats werden merklich erweitert. Der Senat  
wird künftighin nicht im Wege des allge-  
meinen, direkten Wahlrechtes gewählt, viel-  
mehr werden zwei Drittel des Senats von  
den Inhabern der Orden „Virtuti Militari“  
und „Kreuz der Unabhängigkeit“ gewählt  
werden. Ein Drittel ernimmt der Staats-  
präsident. Der Senat wird mit allen Rech-  
ten des Sejm ausgestattet. Auf diese Weise  
werde die Regierung im Senat jene Sicher-  
rung finden, die selbst dann funktionieren  
müsse, wenn die Sejmopposition anwachsen  
sollte. In seinen weiteren Ausführungen  
kündigte Slawel die vollständige Reform des  
politischen Lebens in Polen an. Neben den  
beiden genannten Orden werden es die  
Jugendlichen sein, die als politischer Kad-  
der für eine neue Gruppe in Frage kämen,  
welche die Schicksalsgestaltung Polens in  
ihre Hände nehmen wolle.

### Kampf um Chinas Kron- juwelen

Die chinesische Republik ist im Besitz der  
märchenhaften Kronjuwelen der ehemaligen  
Mandschudynastie, die so lange über das Reich  
des Himmels geherrscht hat. Diese Edelsteine  
sind die Kunstschätze, darunter 2 Meter hohe  
Eisenbeinstatuen, sollen einen Wert von  
einer Viertelmilliarde britischer Pfund ha-  
ben. Die Regierung will durch den Verkauf  
dieses Schatzes Mittel gewinnen, um ihrem  
Land aufzuhelfen, das durch den Dauer-  
krieg der Generäle, durch die Wegnahme der  
Mandschurei und durch Elementar Katastro-  
phen gelitten hat. Unter den jetzigen Wirt-  
schaftsverhältnissen dürften aus den Juwel-  
en allerdings „nur“ 100 Millionen Pfund  
zu erlösen sein. Der Hort ist zur Sicherheit  
jetzt in Hankow untergebracht.

Nun sind aber die ständig rüstenden Japa-  
ner durch ihre Filiale Mandschukuo mit der  
Behauptung aufgetreten, China wolle mit  
diesem Verkauf sich Kriegsmittel beschaffen.  
Zugleich wird betont, daß Puji, der Präsi-  
dent von Mandschukuo, als letzter Nachkom-  
me der vormaligen Dynastie erberechtigt  
sei. Der Londoner „Daily Herald“ meldet,  
daß Mandschukuo eine Klage dem Haager  
Gerichtshof vorlegen wolle.

Benedig in Lyon.



Der Platz des Terreaux in Lyon wird  
ebenso wie der berühmte Marcusplatz von  
unzähligen Tauben bevölkert.

### Der Kopf eines Ermordeten nach 8 Jahren gefunden.

B u d a p e s t, 8. August. Gestern brach  
ein Arbeiter einen in Papier gewickelten  
menschlichen Kopf zur Polizei, den er im  
Sande am Donauufer auf der Insel Gsepel  
gefunden haben will. Die Polizei stellte fest,  
daß es sich um den Kopf des im Jahre 1925  
ermordeten Budapesters Selchermeisters  
Koudella handeln dürfte. Koudella wurde  
im Dezember 1925 vom Oberleutnant Le-  
berer, mit dessen Frau er ein Verhältnis

### Jagd nach einem neuen Weltrekord

Die französischen Ozeanflieger  
Maurice Rossi (lits) und Paul  
Cobos.

Die beiden französischen Flieger  
C o b o s und R o s s i, die  
am Sonnabend in Newyork zu  
einem 12.000 Kilometer langen  
Flug aufgestiegen sind, um einen  
neuen Weltrekord im Lang-  
streckenlauf aufzustellen



hatte, ermordet. Der Rumpf wurde, in kleine Stücke zerhackt, in Koffern gepackt und in die Donau geworfen. Der Mord kam halb auf, Oberleutnant Leberer wurde zum Tode verurteilt und hingerichtet, während sich die Frau Koudellas noch immer im Frauengefängnis in Maria Theresia befindet. Unmittelbar nach dem Mord wurden die Leichenteile aus der Donau gefischt, nur der Kopf fehlte. Nach Ansicht der Sachverständigen dürfte der nunmehr vorgefundene Kopf acht Jahre im Wasser gelegen sein.

**Eine ganze Familie durch elektrischen Strom getötet.**

**B u l a r e** st, 8. August. Ein eigenartiges Unglück ereignete sich in Galah, wobei eine ganze Familie von elektrischem Strom getötet wurde. Ein junger Mann befestigte eine Antenne auf dem Dach seines Elternhauses, wobei er mit der Stromleitung in Berührung kam. Der Strom fesselte ihn an die Drähte und er rief verzweifelt um Hilfe. Als seine Mutter die Hilferufe vernahm, eilte sie herbei, kletterte auf das Dach und faßte den Sohn an den Füßen, um ihn herunterzuziehen. Doch wurde auch sie durch den elektrischen Strom gefesselt. Schließlich eilte auch der Vater herbei, der den Beiden helfen wollte. Er faßte die Frau an den Füßen, blieb jedoch dabei mit der Erde in Berührung. Der Strom fand dadurch die Verbindung mit der Erde und tötete die drei Personen auf der Stelle.

**Furchtbares Brandunglück in China.**

**P e i n g**, 8. August. In der chinesischen Stadt Faan ereignete sich, nach hier eingetroffenen Meldungen, eine furchtbare Brandkatastrophe, bei der 120 Schulkinder in den Flammen den Tod gefunden haben. Während des Unterrichtes brach, wie vermutet wird, durch Brandstiftung an mehreren Stellen ein Feuer aus. Das aus Holz gebaute Schulhaus stand im Nu in Flammen. Unter den Schülern brach eine furchtbare Panik aus, in ihrer Todesangst stürmten alle dem einzigen Ausgang zu. Nur wenigen gelang es, sich zu retten. 120 Kinder verbrannten bei lebendigem Leibe.

Bei **Jochims** erfolgt, auf ein Glas natürliches „Frans-Joel“-Bitterwasser, früh nächsten genommen, beschwerdelos; ausgiebige Darmentleerung, an die sich ein behagliches Gefühl der Erleichterung anschließt. **Kranke** der Fachzeitschriften erwähnen, daß das „Frans-Joel“-Wasser auch gegen Kongestionen nach der Leber und dem Mastdarm sowie bei Hämorrhoiden, Prostataleiden und Blasenkatarrh sicher und angenehm wirkt.

Das „Frans-Joel“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezialehandlungen erhältlich.

**Ein Hund erschießt seinen Herrn.**

**P r a g**, 8. August. Ein eigenartiger Unglücksfall ereignete sich in der Ortschaft Lubno bei Friedland. Der Volksschuldirektor Josef **B a s i e l** kehrte mit seinem Jagdhund von der Jagd zurück, als der Hund plötzlich in die Höhe sprang und mit seiner Nase den ungeschützten Hals des Jagdwehres seines Herrn berührte. Ein Schuß ging los und Basiel wurde in die Bauchgegend getroffen. Er starb einige Minuten später.

**Gegen die geschminkten Frauen.**

**B e r l i n**, 8. August. Der nationalsozialistische deutsche Pressedienst berichtet: „Die deutsche Frau soll wieder der Typus der germanischen Gattin sein und das deutsche Mädchen soll sich auf diese Ehre vorbereiten, auf das es einst würdig ist, sie zu tragen. Ein Püppchen, das geschminkt und bemalt in der Welt herumläuft und sich wunder wie schön und interessant vorlombt, hat nicht mehr das Recht, sich als deutsche Frau zu bezeichnen. Aus diesen Gedankengängen heraus sind die schlechten Amiswörter angewiesen worden, bei nationalsozialistischen Versammlungen und Veranstaltungen eine genaue Kontrolle einzuführen und geschminkten „Frauen“ den Eintritt zu verwehren. Wer sich bemalt, verleiht sein natürliches Aussehen, seine Abtönung, seine Kasse. Das junge Deutschland aber ist stolz auf seine Kasse! Daher gehören geschminkte Dämchen nicht in die nationalsozialistische Front. Wir hoffen, daß dieser Erlaß recht bald von Erfolg begleitet und von allen Angehörigen der Partei übernommen und durchgeführt werden wird. Das ist notwendig, um deutsche Frauen von Verwechslung zu schützen.“



**USA verlegt Kubas Souveränität**

**Die Vereinigten Staaten wollen den Kubanern einen hörigen Staatspräsidenten aufzwingen / Die wahren Hintergründe der Meuterei auf Kuba**

**W a s h i n g t o n**, 8. August. In einem Augenblick, in dem die Weltpresse so viel über die Verletzung der Souveränität eines kleinen europäischen Staates zu berichten weiß, schlug die Regierung der Vereinigten Staaten dem Souveränitätsprinzip mit der Faust ins Antlitz, indem sie den Rücktritt des gegenwärtigen Staatspräsidenten **M a c h a d o** zugunsten seines Gegners **Carlos M e n d i e t a** erzwingen will. Das getriggerte Blutbad ist als Auswirkung dieser amerikanischen Einflussnahme zu betrachten. In Washingtoner Kreisen glaubt man, daß nur der Rücktritt **Machados**, den der amerikanische Gesandte **W e l l e s** in

Havanna mit allen Mitteln betreibt, dem Lande den Frieden geben könne. Andernfalls ist man hier bereit, ein amerikanisches Geschwader in die kubanischen Gewässer zu entsenden, um Kuba „zur Bestimmung“ zu bringen. Die Vereinigten Staaten haben den Aufständischen Waffen, Munition und Geldmittel geliefert. Diesem unerhörten Eingriff Amerikas in die Souveränität des Landes — Kuba ist Mitglied des Völkerbundes — widersetzte sich einmütig das Parlament mit dem Staatspräsidenten **Machado** an der Spitze. In hiesigen Kreisen herrscht die Annahme vor, daß **Machado** doch demissionieren und Kuba verlassen werde.

**Rätsel um eine Liebestragödie**  
**Der geheimnisvolle Tod der Freundin Cotys**

Vor einigen Tagen wurde gemeldet, daß sich in einem Pariser Hotel eine vierundzwanzigjährige, sehr reiche Engländerin, die Freundin des Parfümfabrikanten **C o t y**, erschossen habe. **Coty** wurde von zahlreichen Journalisten interviewt. Er hüllte sich aber in tiefes Schweigen und wollte von den näheren Umständen der Liebestragödie nichts verraten.

Gestern erlebte Paris eine neue, noch größere Sensation. Es stellte sich nämlich heraus, daß nicht **Coty** senior, sondern sein Sohn **Roland**, der Held dieser Tragödie ist. Der junge **Coty** wollte zuerst seinen Namen nicht preisgeben, da er selber verheiratet ist und der alte **Coty**, der Reklameheld, ließ sich gerne dazu herbei, seinen Namen für diese Tragödie zu leihen. Diese Täuschung ließ sich aber nur wenige Tage aufrecht erhalten. **Roland Coty** sagte bei der Polizei aus: „Vor sieben Monaten lernte ich an der Riviera Miß **Dorothy Bright**, eine junge Ceylonerin kennen und lieben. Kurz darauf wurde **Dorothy** meine Freundin und übersiedelte nach Paris, wo sie in einem Hotel der Rue de la Tour wohnte. Am Tage des Selbstmordes kam ich in Paris an. Ich hatte ein Appartement in einem Hotel der Champs Elysees, verbuchte den Abend in lustiger Gesellschaft und kehrte in Begleitung eines Freundes erst um 5 Uhr morgens heim. Im Vorzimmer meiner Wohnung fand ich zu meiner größten Überraschung **Dorothy** vor. „Endlich bist du da“, rief sie. „Ich erwarte dich.“ Ueber **Dorothys** plötzliches Auftauchen war ich sehr ungeschaltet, da mein Freund dabei war und ich nicht wollte, daß diese Liebe publik werde. Außerdem mußte ich schon zeitlich morgens aufstehen und fühlte mich überdies sehr müde. Ich sagte ihr dies, worauf sie zu schreien begann: „Ich langweile dich wahrscheinlich und du willst mich jetzt hinauswerfen, mit mir brechen. Aber ich gehe nicht von dir, verstanden?“ Sie schrie immer lauter und lauter. Nun wurde auch ich erregt. Es begann ein regelrechter Streit. Ich sagte ihr, daß sie nicht das Recht habe, mir Vorwürfe zu machen, denn ich bin der Ueberzeugung, daß sie mich betrüge. Inmitten des größten Streites ging ich aus dem Zimmer ins Badezimmer. Ich wollte mich waschen, als ich plötzlich ein verdächtiges Geräusch hörte. Ich eilte ins Zimmer. Als mich **Dorothy** bemerkte, drehte sie sich um und versteckte etwas. Ich sprang zu ihr hin und wollte sie fassen. In diesem Augenblick gab sie mir einen Stoß und zerriß mein Hemd. Ich taumelte, ließ die Hand meiner Freundin los und da krochte auch schon der Schuß. Sie schob sich hinter das Ohr.“ So weit **Cot**

**ty**. Mehr war von ihm trotz eifrigstem Bemühen der Polizei nicht herauszubekommen. Detektive glauben jedoch, daß hinter diesem mysteriösen Selbstmord sich noch etwas ganz anderes verbirgt. Denn die Selbstmörderin war während des ganzen Tages sehr lustig und ihre Freundinnen können sich nicht vorstellen, was ihr die mörderische Waffe in die Hand drückte. Aus Brüssel kam auf die Nachricht des Selbstmordes die Mutter von **Dorothy** nach Paris. Sie behauptet, daß der junge **Coty** ihre Tochter sehr schlecht behandelte, und daß er der Schuldige an der Tragödie sei.

Nun wartet die Pariser Gesellschaft gespannt auf die weitere Entwicklung. Zwei Fragen beherrschen die Gemüter. Wird sich **Cotys** Gattin von dem ungetreuen Ehemann scheiden lassen und wie spielte sich die Tragödie in Wirklichkeit ab?

**Eine Motorradfahrt endet auf den Hörnern eines Ochsen.**

Der vierzigjährige Schuhmacher **Jean Pilloux** aus Poitiers hat sich vor kurzem ein Motorrad angeschafft. Eines Abends wollte er nach Geschäftsschluss noch eine kleine Spritztour nach dem nächsten Dorfe machen, wo seine Eltern wohnten. Da er die Chaussee sehr genau kannte, hielt er es nicht für nötig, den Scheinwerfer zu erleuchten. Diese Nachlässigkeit sollte er jedoch schwer büßen. Hinter einer scharfen Kurve sah er plötzlich mitten auf der Straße einen Bauerntypen, der zwei Ochsen an Stricken führte. Zum Bremsen war es zu spät. Mit aller Gewalt erfolgte der Zusammenprall. Ehe der unglückliche Motorradfahrer es sich versah, lag er auf den Hörnern der beiden Ochsen, während seine Maschine im Chaussee graben landete. Den Tieren war nichts geschehen, Herr **Pilloux** hatte jedoch schwere Verletzungen erlitten und mußte in einem Wagen nach seiner Wohnung zurückgebracht werden.

**Der Vollbart als Scheidungsgrund.**

Die junge Frau **Yvonne Lebrun** aus Lille hat die Ehescheidung beantragt, weil ihr Mann sich nicht von seinem mächtigen Vollbart trennen kann. Es handelt sich allerdings um ein Musterexemplar von Vollbart, mit dem der Träger allgemeines Aufsehen zu erregen pflegt. Frau **Lebrun** hegt eine unüberwindliche Abneigung gegen Härte, ihrem Gatten zuliebe wäre sie jedoch mit einem Kompromiß einverstanden gewesen und hätte gegen einen auf die Hälfte zurecht

gestutzten Bart nichts einzuwenden gehabt. Doch Herr **Lebrun** war so stolz auf seine Bierbe, daß er unter keinen Umständen darauf eingehen wollte. Es kam immer häufiger zu Streitigkeiten zwischen den Eheleuten, schließlich weigerte sich Frau **Lebrun**, sich mit ihrem Mann auf der Straße sehen zu lassen, weil die Leute sich über den riesigen Vollbart lustig machten. Alle Vergleichsvorschläge des Richters blieben fruchtlos, und so wurde die Ehe dann wegen „Unvereinbarkeit der Charaktere“ geschieden. Herr **Lebrun** erklärte trotzig, daß ihm sein schöner Vollbart lieber sei als seine junge Frau.

**Rettung eines Hundes unter Einsatz des eigenen Lebens.**

In den **Mardy-Bergen** in der Nähe von **Cardiff** war ein Schäferhund durch einen unglücklichen Zufall in einen 20 Meter tiefen Abgrund gestürzt. Man hörte das Geheul des verletzten Tieres die ganze Nacht hindurch. Die Unfallstelle war eine schmale Spalte, die fast senkrecht in die Berge einschneidete und sich unten so weit verengte, daß die Wände zusammenstießen. Dort unten war der Hund eingeklemmt, aber anscheinend nicht tödlich verletzt. Um den Qualen des Tieres ein Ende zu bereiten, entschloß sich ein Bergmann namens **John Evans**, mit Hilfe von Seilen in die Tiefe zu steigen. Eine große Menschenmenge hatte sich am Rande des Abgrundes versammelt und beobachtete die lebensgefährliche Rettungsarbeit des Bergmanns. Mit Hilfe einiger Kollegen schlang er ein Seil um einen starken Felsen und ließ sich dann langsam und vorsichtig in den Schacht hinab. Herabfallende Steine und abbröckelnde Felsmassen brachten ihn mehrmals in höchste Gefahr. Aber endlich hatte er die Tiefe erreicht, umschlang mit einem Arm den Körper des Hundes und gab dann seinen Kameraden das Zeichen, ihn mit seiner Last heraufzuziehen. Unter dem Jubel der Zuschauer erreichte der kühne Bergmann wohlbehalten den festen Boden.

**Maschinengewehre bewachen Millionenerbin.**

Seitdem die Gangsters in Amerika dahinter gekommen sind, daß man mit Entführungen von Millionenerben die besten Geschäfte machen kann, führen die so oft glühend beneideten Kinder von Multimillionären ein durchaus nicht mehr beneidenswertes Dasein. Sie müssen es sich gefallen lassen, auf Schritt und Tritt beobachtet und bewacht zu werden. Manch einer mag da schon das Vermögen seines Vaters vermissen haben. Für die Tochter des amerikanischen Tabakkönigs, **Miß Doris Duke**, steht sogar ständig eine Maschinengewehrgarde bereit. Wenn **Miß Doris** ihre Mahlzeiten einnimmt, stehen Maschinengewehrposten an Fenster und Türen und beobachten jeden, der sich dem Hause nähert. Wenn **Miß Doris** schläft, wacht ihre Leibgarde vor der Schlafzimmertür. Will **Miß Doris** Einkäufe machen, so steht für sie eine Art Panzerauto mit schwer bewaffneten Schützen bereit. Und das alles, weil ihr Vater vor kurzem einen Drohbrief erhielt, in dem ihm die bevorstehende Entführung seiner schönen Tochter angekündigt wurde.

**Klub der „Schlechtverheirateten“.**

Die Gründung von Vereinen ist in Frankreich augenblicklich sehr in Mode. Sie können jedoch nicht ein privates und verschwiegenes Dasein fristen wie in Großbritannien, sondern jeder neue Verein muß angemeldet werden und wird im „Journal Officiel“, dem amtlichen Regierungsblatt, veröffentlicht. In der letzten Nummer dieses Organs finden sich Eintragungen von einigen merkwürdigen Klubgründungen. So hat sich in einem Cafe von **St. Sauveur** de **Montaigu** in der Provence ein Verband „**Amicale-Celibat**“ gebildet, ein Freundschaftsbund von Junggesellen, dessen Mitglieder zwischen 25 und 35 Jahren alt sein müssen. Die Beiträge sollen für „Essen und Trinken“ verwendet

# SPORT

## Leichtathleten voran!

### Wettkampf um die Meisterschaft von Maribor / Eine Rekordliste im Werden

Die Mariborer Leichtathletik verzeichnete in letzter Zeit dank der erspriechlichen Tätigkeit einiger unserer hervorragenden Propagatoren erfreuliche Erfolge. Fast in allen Disziplinen wurden die Resultate hinaufgeschoben, sodass die Liste der einheimischen Bestleistungen bereits namhafter Korrekturen bedarf. Der Mariborer Leichtathletik-Ausschuss, der in musterwürdiger und vorbildlicher Weise das Streben unserer Athleten fördert, hat nun die dankenswerte Initiative für einen Großkampf gegeben, der ein klares Bild des gegenwärtigen Standes der heimischen Leichtathletik geben soll. Um die Veranstaltung noch interessanter zu gestalten, wurde sie gleichzeitig als Meisterschaft von Maribor ausgeschrieben.

Das Meeting findet Samstag und Sonntag, den 12. bzw. 13. d. auf der Sportanlage des S.K. Rapid statt. Samstag um 15

Uhr gelangen folgende Disziplinen zum Austrag: Laufen über 100 Meter, Kugelstoßen, Weitsprung, Laufen über 5000 Meter, Diskuswerfen, Laufen über 400 Meter, Hochsprung, Laufen über 1500 Meter und 100-Meter-Hürdenlaufen, während das Sonntagprogramm, das um 9 Uhr beginnt, Laufen über 200 Meter, Speerwerfen, Stabhochsprung, Hammerwerfen, Laufen über 10.000 Meter, Dreisprung, Laufen über 800 Meter und 4 mal 100-Meter-Staffel umfasst.

Die zwei Erstplatzierten in jeder Disziplin erhalten Ehrenpreise. Anmeldungen sind bis spätestens Freitag, den 11. d. an Eugen Bergant, Gospostea ulica 34, zu richten. Berücksichtigt werden nur schriftliche und durch die Vereinigungen übermittelte Nennungen, Renngebühr wird keine eingehoben. Der Start ist nur verifizierten Wettbewerbern gestattet.

### Drei Rennen in Ljano

Am 13. und 15. August werden auf der Rennbahn in Ljano drei große Rennen abgehalten. Eraber, Radfahrer und Motorrennfahrer werden die Akteure der beiden Veranstaltungen sein. Die Arrangements sind der Mariborer Eraberklub und der Radfahrerklub „Berun“. An jedem Tag gelangen drei Eraberfahren, vier Radrennen und drei Motorradrennen zum Austrag, so daß der Mannigfaltigkeit mehr denn je Rechnung getragen erscheint. Zwischen Rennplatz und Stadt wird ein Autobusverbindungsverkehr stattfinden. Die Rennen beginnen an beiden Tagen um 14 Uhr.

Der Mariborer Leichtathletik-Ausschuss hält Freitag, den 11. d. um 20 Uhr im Aljaz-Stübel des Hotels „Drel“ eine wichtige Sitzung ab. Die Delegierten der Vereine sowie sämtliche Schlichter mögen wegen der bevorstehenden Meisterschaft von Maribor zuverlässig erscheinen.

Die Zagreber „Concordia“ in der Tschechoslowakei. Am 10. d. reist die Fußballmannschaft der Zagreber „Concordia“ in die Tschechoslowakei, um in Nitra an einem Fußballturnier teilzunehmen. Die Veranstaltung erfolgt im Rahmen der Jubiläumsfeier der Stadt Nitra und heißt „Turnier slawischer Fußballmannschaften“. An dem Turnier nehmen aus Polen „Cracovia“, S. K. Bratislava, A. K. Nitra und der jugoslawische Meister „Concordia“ teil. Der Sieger erhält einen wertvollen Wanderpokal. Als endgültiges Eigentum kommt der Pokal jener Mannschaft zu, die ihn dreimal nacheinander gewinnt.

Die Eislauf-Schnellmeisterin Landbeck in Vled. Unter zahlreichen ausländischen Gästen weilt in Vled die Weltmeisterin im Schnell-Eislaufen Fel. Liselotte Landbeck, die von den Schönheiten Vleds entzückt ist und im Winter nach Vled kommen will, um ihre Eislaufkunst auf dem See zu zeigen.

für den Neubau sollen mit Hilfe des Reiches durch eine in der ganzen Welt aufzulegende Lotterie geschaffen werden.

## Aus Dravograd

g. Vor dem Altar vom Tode ereilt. Während des Gottesdienstes wurde der Pfarrer von Trunje Albert Travnst vom Schläge gerührt, dem er bald darauf erlag. Pfarrer Travnst, der im 51. Lebensjahre stand, begab sich zum hl. Kreuzkreuzlein ober Cernece, um dort den Gottesdienst zu verrichten. Trotzdem er in Trunje erst vor einem Jahr installiert worden war, erfreute er sich allgemeiner Hochachtung. Der Verbliebene wurde unter äußerst großer Beteiligung zu Grabe getragen.

g. Opfer eines Fahrradunfalls. An der bekannten steilen Straßenkrümmung unterhalb der Villa Lorber ereignete sich ein schweres Unglück. Die Bessherstochter Anna Merschritt unbedünnt die Straße da-

hin, als plötzlich der Tischlergehilfe Anton Rottmair auf seinem Fahrrad dahergehast kam. Ehe das Mädchen die Gefahr erkennen konnte, rannte sie auch der Radfahrer nieder. Mit schweren Verletzungen am ganzen Körper mußte sie vom Unfallort weggetragen werden. Dieser tragische Zwischenfall erheischt sofortige Abhilfe, zumal sich an dieser steilen Stelle schon des öfteren schwere Unglücksfälle, darunter ein tödlicher, ereigneten. Es ist höchste Zeit, daß die Radfahrer an die zweite Zufahrtstraße zur Draubrüde verwiesen werden, damit Unfälle ein für allemal auf ein Minimum herabgesetzt werden.

g. Einen recht animierten Verlauf nahm das Sonntagliche Sommerfest des hiesigen Verschönerungsvereines. Da auch der Besuch nichts zu wünschen übrig ließ, dürfte auch das materielle Ergebnis der Veranstaltung zufriedenstellend ausgefallen sein.

g. Gewischt! Im Zusammenhange mit dem Einbruchsdiebstahl beim Realitäten- und Gasthofbesitzer Friedrich Hattenberger in Meza nahm die Gendarmerie zwei jüngere Burschen fest, denen die Schuld einwandfrei nachgewiesen werden konnte. Die beiden Einbrecher dürften auch als Täter bei den zahlreichen Diebstählen der letzten Zeit in Betracht kommen. Beide wurden dem Gerichte in Prevalje eingeliefert.

## Aus Bitanje

it. Auszeichnung. Am 5. d. vormittag, dekorierte in der hiesigen Gemeindekanzlei Bezirkshauptmann, Herr Dr. Suhac aus Konjice den ehemaligen Verrenten und Gemeindevorsteher Herrn Josef Bestec, Kaufmann hieselbst mit der ihm verliehenen goldenen Verdienstmedaille.

it. Vom Schuldienste. Der bisherige Schulleiter an der einklassigen Volksschule in Rakovic bei Bitanje, Herr Martin Ambruz, ist in derselben Eigenschaft an die mehrklassige Volksschule in Stranice bei Konjice versetzt worden.

it. Ein merkwürdiges Naturereignis erlebte unser Markort am verflorenen Samstag, den 5. d. M. Von irgendwoher erschien am Vormittag eine ganze Armee von besflügelten Ameisen, welche nach Tausenden zählend alsbald den Boden unseres Marktplatzes bedeckten, um jedoch gegen Abend wieder zu verschwinden.

it. Alpenfest bei der Besehütte. Die Filiale des slowenischen Alpenvereines in Konjice veranstaltet anlässlich des fünfjährigen Bestandes der Besehütte am Dienstag, den 15. d. (Großfreitag) eine große alpine Festlichkeit, welche um 9 Uhr vormittags ein Festgottesdienst unter freiem Himmel einleiten soll. Das weitere Festprogramm umfasst Gesang u. Musikvorträge, ein Tanzprogramm, das Abvrennen eines Feuerwerkes, sowie verschiedene Volksbelustigungen. Beim Fest wirkt die vollzählige Musikkapelle „Dravinja“ aus Konjice mit. Da sich die bisherigen Veranstaltungen bei der Besehütte stets eines vorzüglichen Besuches erfreuten und in echt bergmännischer Gemütslichkeit verliefen, dürfte das Fest auch heuer

werden. Jedes Mitglied, das betrautet, wird nicht nur ausgeschlossen, sondern muß vorher noch ein Festessen veranstalten. Die, die auf diese Weise aus dem Kreise des Junggesellensklubs verbannt sind, haben aber nun die Möglichkeit, einer anderen provencalischen Vereinigung beizutreten, deren Gründung ebenfalls offiziell verkündet wird. Dies ist die „Amicale des Mal Mariés“, der Freundschaftsbund der Schlechtverheirateten. Dieser Klub will allen denen, die in der Ehe nicht das erhoffte Glück gefunden haben, die Möglichkeit der Tröstung gewähren, denn nach dem lateinischen Sprichwort ist es ja belamlich ein großes Gut, im Unglück Geoffen zu haben.

## Schach

### Stand der Landeschachmeisterschaft.

Aus Somkor wird gemeldet:

Die vierte Runde in den Kämpfen um die Landeschachmeisterschaft erbrachte folgende Ergebnisse: Kulzinski (Somkor) siegte über Grendarsti, Petrovic (Beograd) über Graber (Somkor), Vidmar d. J. (Ljubljana) Remis mit Subaric (Zagreb), Avirovic (Zagreb) siegte über Bröder (Novisad), Herbatin (Mali Zjos) über Carev (Somkor), Kulzinski (Novisad) über Zut (Sisal), Weiß (Zagreb) über Gabrovsek, Schreiber (Subotica) über Toth (Beograd), Rajkovic (Bača Palanka) über Bulovic (Beograd).

In der fünften Runde siegten Vidmar über Bulovic, Bröder über Grendarsti, Avirovic über Petrovic, Toth über Gabrovsek, M. Kulzinski über Herbatin, Carev über Subaric. Graber—Schreiber sowie Weiß und Rajkovic blieben Remis, das Spiel Zut gegen Kulzinski wurde verschoben.

Der Sechste: Schreiber 4,5 Punkte, Vidmar 4, Rajkovic 3,5, Kulzinski (Novisad) 3,5, Petrovic 3,5, Toth 3, Bröder 2,5, Weiß 2, Gabrovsek 2,5, Carev 2, Bulovic 2, Kulzinski (Somkor) 2 (1 Spiel rückständig), Herbatin 1, Grendarsti 1,5, Subaric 1, Graber 1, Zut 0,5 (1 Spiel rückständig).

## Kultur-Chronik

Neuer Intendant des Beograder Nationaltheaters. Durch Erlaß Se. Majestät des Königs und auf Vorschlag des Unterrichtsministers ist der Intendant des Beograder Nationaltheaters Milan Predic in den Ruhestand versetzt worden. Zum neuen Intendanten wurde durch Igl. Erlaß der Chef der allgemeinen Abteilung im Unterrichtsministerium, Dragoslav Lije ernannt.

Neues Bühnenwerk von Gerhart Hauptmann. Gerhart Hauptmann hat ein neues Bühnenwerk fertiggestellt. Das Werk führt den Titel „Die goldene Harfe“. Es spielt in der Zeit nach den Freiheitskriegen und behandelt den Kampf zweier Brüder um dieselbe Frau.

Die Mona Lisa im Louvre eine Fälschung? Aus Paris wird der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ gemeldet: Nachrichten aus London sprechen davon, daß dort ein bekannter Abenteuerer und Hochstapler, Jack Dean, auf der französischen Botschaft erschienen sei und erklärt habe, die Mona Lisa des Leonardo da Vinci im Louvre sei nicht das Original, sondern eine einfache Kopie, während sich das wirkliche Original in den Händen eines Künstlers in Algerien befinde, der selbst von dieser Tatsache nichts wisse. Die Verwechslung sei nach dem Diebstahl des Bildes im Jahre 1911 vorgenommen worden. Die Pariser Presse bezeichnet diese Meldung als zu abenteuerlich, um ernst genommen zu werden.

Wettlotterie für ein neues Festspielhaus in Bayreuth. Bayreuth, 8. August. Der Richard-Wagner-Verein hat seine Satzungen dahin geändert, daß Mitglieder des Vereines jede artliche physische und juristische Person oder Personenvereinigung werden kann. Die Leiter der Ortsgruppen sind beauftragt, die Mitgliederlisten in diesem Sinne nachzuprüfen. Wie weiter aus Bayreuth berichtet wird, steht ein bereits in großen Umrißen fertiggestellter Plan für den Neubau des Festspielhauses zurzeit im Mittelpunkt der Erörterungen. Der Neubau soll mit den modernsten bühnentechnischen Einrichtungen ausgestattet und etwas oberhalb des jetzigen Hauses errichtet werden. Die auf mehrere Millionen veranschlagten Mittel

eine zahlreiche Schar von Alpenfreunden und Gönnern der genannten Vereinsfiliale bei der Besehütte versammeln.

## Aus Celse

c. Todesfall. Im Allgemeinen Krankenhaus starb am 8. d. die Besitzerin Frau Franziska Goretz im Alter von 47 Jahren. Friede ihrer Asche!

c. Wieder ein tödliches Autounglück. Am Dienstag vormittag gegen halb 9 Uhr besaß sich die 43jährige Besitzerin Elisabeth Pulmeister aus Bojnik auf dem Wege nach Celse. Auf der Reichstraße in der Nähe der Kapelle, wo die Straße nach Zgornja Sardinja abzweigt, kam ihr der Autobus entgegen, der nach Dobrna fährt. Hinter ihr kam aber ein Lastenauto aus Maribor. Die Frau wollte augenscheinlich dem Autobus auf die rechte Straße ausweichen, wurde aber vom Lastenauto zu Boden gestoßen. Das Lastenauto fuhr über ihren Kopf, so daß die Frau auf der Stelle tot liegen blieb. Ob die Frau die Schuld an dem Unglück trägt, weil sie in der Mitte der Straße ging, oder ob der Lenker des Lastenautos sie nicht sehen konnte, weil der Autobus starken Staub aufgewirbelt hatte, wird eine Untersuchung zeigen. Augenzeugen verständigten die Rettungsabteilung, die in kürzester Zeit mit dem Rettungsauto an der Unglücksstätte eintraf, doch war jede Hilfe umsonst. Die Leiche wurde in die Leichenhalle des Umgebungsfriedhofes geschafft.

c. Drei schwere Unfälle bei der Drechselmaschine. In Svetoka bei Dramlje war am Montag abends der 33jährige Knecht Rudolf Jarnovic bei der Drechselmaschine beschäftigt. Durch Unvorsichtigkeit geriet er mit der rechten Hand in die Drechselmaschine, die ihm drei Finger abriß. — Am gleichen Tage bediente in Smarje pri Jelsah der 50jährige Gemeindefunktionär Josef Berglez eine Drechselmaschine. Er kam mit der rechten Hand in die Maschine. Zwar konnte die Maschine noch abgeschöpft werden, doch als er die Hand herauszog, war diese arg beschädigt. — Montag nachmittags arbeitete der 31jährige Besitzersohn Franz Potoknik in Frankolovo bei der Drechselmaschine. Als er eine Garbe schon in den Schlund der Maschine gesteckt hatte, schoß aus dieser plötzlich eine Kreuzotter hervor und biß ihn in die rechte Hand. — Alle drei Verunglückten wurden ins Allgemeine Krankenhaus gebracht.

c. Zwei Unfälle. Montag fiel der Arbeiter Josef Mlekus auf eine Flasche, in der er sich ein heißes Getränk mitgebracht hatte. Er stürzte so unglücklich, daß er von den Scherben am Bauch schwere Schnittwunden, von der ausströmenden heißen Flüssigkeit Verletzungen an beiden Händen und am rechten Beine erlitt. — Am Montag arbeitete der Tagelöhner Ivan Podgorsek im Walde des Fürsten Windischgrätz in Tepanje bei Konjice. Dabei fiel ihm ein schwerer Klotz auf die linke Schulter und beschädigte ihn erheblich. Beide Verunglückten wurden ins Allgemeine Krankenhaus überführt.

c. Zwei bestialische Unfälle. Montag nachmittags pflückte eine Arbeiterin und ein 10jähriges Mädchen in dem Walde oberhalb des Gasthauses „Livada“ Schwarzebeeren. Es gestellte sich zu ihnen ein jüngerer Mann hinzu, der sie belästigte. Als ihn die Arbeiterin fortwies, fiel er über sie her, warf sie zu Boden, würgte sie und vergewaltigte sie. Das 10jährige Mädchen ergriff die Flucht, wurde aber einige Schritte weiter von einem anderen Manne festgehalten, der sie mit einem Riemen an einen Baumstamm anband und sie zu vergewaltigen versuchte. Das Kind konnte sich aber doch befreien und entkommen. Die Polizei, die von dem Vorfall verständigt wurde, machte Streifungen im Walde, doch waren diese erfolglos. Bei dieser Gelegenheit wurde erst bekannt, daß am gleichen Orte vor drei Wochen eine Frauensperson vergewaltigt worden war.

### Der gute Professor.

Der Herr Professor kommt spät abends nach Hause und geht, ohne Licht anzumachen, in sein Schlafzimmer. Plötzlich erstarrt er und ruft: „Wer ist dort unter dem Bett?“ „Niemand!“ antwortet eine Bassstimme. — „Merkwürdig!“ sagt der Professor, „und doch war es mir so, als ob sich etwas bewegt hätte.“

# Lokal-Chronik

Mittwoch, den 9. August

## Was bietet die Festwoche?

### Ein Rundgang durch das Ausstellungsgelände

Wer die Gelegenheit hatte, an dieser zweiten Festwoche teilzunehmen und die in ihrem Rahmen gebotenen Ausstellungen zu besichtigen, wird erstaunt sein über den guten Schritt nach vorwärts seit der vorjährigen Veranstaltung. Gewiß sind von den Veranstaltern weder Mühe noch sonstige materielle Opfer gescheut worden, um in diesen wirtschaftlich kritischen Zeiten unserer Stadt die greifbare Möglichkeit einer Verlebendigung zu bieten. Von diesem Gesichtspunkte aus muß den Veranstaltern, in erster Linie der rührigen Stadtgemeinde, zu dem bisherigen Erfolg die volle Anerkennung ausgesprochen werden. Selbstverständlich ist noch manche Schwierigkeit zu überwinden, bevor diese Institution jenen traditionellen Charakter erhält, der ein kluges Funktionieren der Organisation ermöglicht. Daß jedoch in so kurzer Zeit eine derartige große Organisationsarbeit bewältigt wurde, ist ein Beweis mehr dafür, daß die Vorarbeiten in den richtigen Händen waren. Man darf also hoffen, daß die dritte Festwoche 1934 bei wahrscheinlich geheimerer allgemeiner Wirtschaftslage ein noch besseres Bild abgeben werde, womit nicht gesagt sein will, daß die Erwartungen in bezug auf die heurige Veranstaltung etwa enttäuscht haben sollen.

Es lohnt sich wirklich, einen Rundgang durch das zentrale A u s s t e l l u n g s g e l ä n d e in der Presernova ulica zu machen, wo ein schmüdes Tor mit den großen Initialen MT über dem Kasseiosk zum Eintritt winkt. Den Raum in der abgesperrten Gasse okkupierten die Teppich- und Nippfachhändler aus Bosnien, in bunten Farben schillert dem Besucher das orientalische Kolorit entgegen und finden die Sachen zahlreich Kauflustige, insbesondere aber in den Reihen der Fremden, die in die angenehme Lage gebracht werden, ein „Souvenir de Sarajevo“ im „steirischen Meran“ zu erschnappen. Die Kreuzung der Presernova und Razlagova ulica ist der eigentliche Sitz des „L u n a p a r k“ oder Prater's von Maribor. Wer bei den Drehorgelklängen eines altbekannten „Reißers“ zu schaukeln wünscht, das Karussell besteigen oder Scheibenschleichen will, der kommt hier genau so auf seine Rechnung wie der Neugierige, für den die Dame ohne Kopf (diesmal nicht die Dame ohne Unterleib) oder ihre Kollegin mit dem Fischschwanz noch eine Offenbarung bedeutet. Die Kraftmeier probieren ihre Bizeps an dem Schlaggerüst, wo jeder Drücktresser mit einem starken Knall eskomptiert wird.

In dem geräumigen, von vielen Kastanienbäumen beschatteten Garten des Studentenheimes ist der eigentliche B e r g u n g u n g s p l a z angelegt worden. Vor den großen Pavillons der E s c a l i g i und der U n i o n b r a u e r i wird der Gerstenjaß für die durstigen Besucherlehnen kredenz, der rührige Cafetier Herr S t r e h a r errichtete eine Dependance seines Café „A s t o r i a“, rechts zeigt der Stadtverschönerungsverein zwischen seinen Grasbeeten Blumen und Blattpflanzen aus der hiesigen G ä r t n e r e i J e m e c.

Hinter dem „Astoria“-Pavillon steht zur Freude von Jung und Alt eine prächtige M i n i a t u r b u r g mit Springbrunnen, ein Werk des Erbauers G o l j a aus Studenci. Der Vergnügungspark bietet eine Reihe von gastlichen Stätten, dem Besucher wird für sein leibliches Wohl alleseitig Sorge entgegengebracht. Insbesondere abends, wenn die Schwüle des Tages nachgelassen hat, ist der Vergnügungspark der Ort, an dem sich alles ein Rendezvous zu geben pflegt.

Eine der lobenswertesten Einrichtungen der Ausstellung ist zweifelsohne die W e i n t o s t i b e, in der die besten Perlen der untersteirischen Weine zu Probezwecken ausgeschenkt werden. Der Weg führt den Besucher sodann zu der vorbildlichen R a n i n s c h e n a u s s t e l l u n g, die, vom hiesigen

Züchterverein organisiert, einen sehr lehrreichen Blick in die Entwicklung der Kleintierzucht in Maribor und Umgebung gewährt.

Im nächsten Ausstellungsraum in der Mädchenbürgerschule befindet sich die F r e m d e u b e r l e h r s a u s s t e l l u n g mit ihren vielen miniaturphotographischen Nachbildungen, Karten, Diagrammen, Broschüren, Photos usw. Im Hintergrunde des anschließenden Bestäubels hat der Stadtverschönerungsverein erlesene Proben seiner K a t t e e n z u c h t zur Schau gestellt.

Sehr lehrreich ist die Schau, die uns die Entwicklung des G a s- und W a s s e r v e r b r a u c h e s, der Produktion und der Neuerungen auf dem Gebiete des einschlägigen I n s t a l l a t i o n s w e s e n s zeigt. Daneben haben die S p o r t v e r e i n i g u n g e n ihre Siegestrophäen, Sportembleme, Preise usw. ausgestellt, was einen Einblick in die Entwicklung unseres Sportlebens gewährt.

In zwei Abteilungen der G e m ä l d e a u s s t e l l u n g werden uns Bilder aus den Sammlungen des Lavanter Bistums und aus dem Privatbesitz gezeigt, darunter ganz wertvolle Stücke (Holländer), während in einer zweiten Abteilung die heimischen Maler Gvaje, Zirat, Kos, Sirk u. a. ihre Porträts und Landschaftsstudien ausgestellt haben.

Der slowenische Frauenverein zeigt in einem Nebenraum die jede Frau entzündenden Erzeugnisse emsiger Frauenhände: H a n d a r b e i t e n in den verschiedensten Arten. Das heimische Gewerbe beschickt gemeinsam mit Handel und Industrie einen Ausstellungsraum mit Erzeugnissen heimischen Schaffens und Könnens. Diese Erzeugnisse



## Sonne und NIVEA

CREME \* ÖL

Genießen Sie Ihre Freizeit in Luft und Sonne, so oft Sie können — aber nur mit Nivea. Sie werden schnell braun und mindern die Gefahr des Sonnenbrandes. Doch nie mit nassem Körper sonnenbaden und stets vorher einreiben! Nivea-Creme wirkt bei Hitze angenehm kühlend; an frischen Tagen dagegen schützt Nivea-Oel vor zu starker Abkühlung.

Nivea ist unersetzlich — unnachahmlich, denn kein anderes Hautpflegemittel enthält Euzerit.

NIVEA ist preiswert: Creme: Din 3'50, 6'—, 12'—, 25'—

bilden übrigens die Gewinne für die große, repräsentative E s s e n t o t t e r i e für die Besitzer von Ausstellungslegitimationen.

Reichlichen Einblick in die Hygieneverhältnisse gewährt die H y g i e n e A u s s t e l l u n g mit ihren Plakaten, Bildern und Diagrammen.

Das A b i n e t t u d der Festwoche ist zweifellos die von unseren braven Grünröden mit größter Mühewaltung und feinstem Verständnis zusammengetragene und doch so wunderbar einseitliche J a g d a u s s t e l l u n g. Es ist nicht übertrieben, wenn man behauptet, daß eine derartige Schau in Jugoslawien überhaupt noch nicht zu sehen war, sowohl was den Umfang als auch die ausgestellten Stücke betrifft. In drei geräumigen Ausstellungszimmern ist hier eine Menge von Jagdtrophäen, Waffen, ausgestopften Wildarten, Fischereigeräten, Jagdfluden, Jagdausrüstungsgegenständen und — last not least — eine herrliche Sammlung von Jagd- und Tierbildern des bekannten Jagdmalers Baron Hans von G a g e r n zu sehen. Die Jagdausstellung erfüllt vollends ihren vorgeordneten propagandistischen Zweck. Besondere Verdienste um das Zustandekommen dieser schönen Ausstellung erwarben sich der Präses der Mariborer Jagdvereinsfällale Bankdirektor Pogačnik, der Präses des Ausstellungsausschusses Bankdirektor Sterger, ferner Bizepsmann Professor Dr. Kludernik, der Redakteur des „Lobec“, Kapus, Schriftführer Professor Schaub, Oberforsttrat Ing. Ziernefeld, Ferd. Hartinger, Babič, Mravljak und Donko.

Fliegenfänger  
**AEROXON**  
fängt alle Fliegen!

Wird vielfach nachgeahmt! Daher verlangt ausdrücklich „Aeroxon“

### Abend Mario Šimenc

Dem Festausschuß der Mariborer Woche ist es, wie bereits mehrmals erwähnt, gelungen, den besten jugoslawischen Tenor Mario Š i m e n c, der in der nächsten Saison im Auslande wirken dürfte, für ein Konzert zu gewinnen. Šimenc wird vor allem slowenische Volks- und Kunstlieder zum Vortrag bringen. Sein wunderbarer Tenor geht einem jeden zu Herzen. Darum ist es verständlich, daß man diesem Konzert, das morgen, D o n n e r s t a g, den 10. d. um 20.30 Uhr am R o t o v s k i t r g stattfindet, das größte Interesse entgegenbringt. Es empfiehlt sich, die Karten im Vorverkauf zu lösen, da die Plätze schon stark vergriffen sind.

### Die „Grafen von Celje“ unter freiem Himmel

Festvorstellungen der Mariborer Festwoche.

Wie im Vorjahr, werden im Rahmen der Mariborer Festwoche auch heuer Freilichtaufführungen veranstaltet. Zum Unterschied vom Vorjahr ist es der stille R o t o v s k i t r g, auf dem drei Vorstellungen des historischen Schauspiels „G r a f e n v o n C e l j e“ von Bratko Kreft stattfinden werden. Ursprünglich waren auch Opernaufführungen vorgesehen, doch mußte der Plan aus technischen Gründen fallen gelassen werden. Das erwähnte Schauspiel wurde aus dem Grunde gewählt, weil es sich für eine Freilichtaufführung besonders eignet.

Der Rotovški trg eignet sich für Freilichtaufführungen vorzüglich. Vor allem ist es die Akustik, die nichts zu wünschen übrig läßt. Jedes auf der Bühne gesprochene Wort ist am anderen Ende des Platzes klar vernehmbar.

Oberregisseur Joško R o v i č verstand es, mit verhältnismäßig geringen Mitteln unter die Arkaden des alten Rathauses einen Burgplatz hervorzuzaubern, wie man sich denselben naturgetreuer kaum denken kann. Links in der Ecke erhebt sich der gewaltige Burgturm, auf dessen Fahnenstange die Flagge der Herren von Celje flattert. Die Burgmauer mit Zinnen und Schießscharten, der weite Burgplatz mit seinen mehr als hundert Mannen und als Hintergrund die Gewölbe und die Arkaden des geschichtlichen Magistratsgebäudes — dies alles muß

den Zuschauer um ein halbes Jahrtausend zurückversetzen, in jene Zeit, als das Geschlecht der Grafen von Celje auf der Höhe der Macht stand, der dann so jäh der Abstieg folgte. Der Spielleiter R o v i č und unser Theatermaler U s s a r, von dem die Dekorationen stammen, haben da wirklich viel geleistet.

An der Aufführung des Stückes wirken gegen 200 Personen mit, eine Kompanie, die auf den Zuschauer einen gewaltigen Eindruck machen muß.

Unter den Protagonisten wären die Damen Kralj und Starc sowie die Herren Joško und Paul Kobič, Furijan, Grom, Blaž, Strbinšek, Natrst, Rasberger, Karastovič, Gorinšek, Medven, Crnobori und Berdonik zu erwähnen.

Die Preise bewegen sich zwischen 5.50 und 35.50 Dinar. Wegen des großen Interesses, das für die Aufführung herrscht, empfiehlt es sich, sich die Karten im Vorverkauf zu besorgen. Dieselben können auch mit einer Korrespondenzkarte oder telefonisch (Telephon Nr. 2382) reserviert werden.

Im ganzen sind drei Vorstellungen vorgesehen. Die erste Aufführung der „Grafen von Celje“ findet heute, M i t t w o c h, den 9. d. um 20.30 Uhr statt.

### Mariborer Festwoche

M i t t w o c h, 9. August um 20.30 Uhr: Galavorstellung des historischen Schauspiels „Grafen von Celje“ von Bratko Kreft am Rotovški trg.

D o n n e r s t a g, 10. August um 20.30 Uhr: Ab- und Ariabend des hervorragendsten jugoslawischen Tenors Mario Š i m e n c am Rotovški trg.

m. Kaver Meško — Dechant von Stari trg. Der bekannte slowenische Schriftsteller und Pfarrer von Sela Gostiljcher Rat Kaver Meško wurde zum Provisor der Dechanten Stari trg ernannt.

m. Anlässlich des Besuchs der kleinen Harmonikspieler am Hofe in Wied überreichen die kleinen Künstler Ihrer Majestät der Königin sowie den königlichen Prinzen Blumensträuße, die in geschmackvollster Weise von den Gärtnern Ivan J e m e c und Anton P o z a r arrangiert worden waren

m. Ermöglichter Eintritt in den Vergnügungspark der Festwoche. Um wirklich allen Bevölkerungsschichten den Besuch des heuer an Attraktionen so reichen Vergnügungsparkes der Festwoche zu ermöglichen, hat die Leitung der Festwoche den Eintrittspreis (ab 19 Uhr) von 3 auf 2 Dinar herabgesetzt.

m. Eines überaus starken Besuches erfreute sich gestern abends der Vergnügungspark der Mariborer Festwoche. Es herrschte ein Leben und Treiben, wie man es in Maribor wohl nur selten zu sehen und zu hören bekommt. Die Darbietungen der Musikkapelle der Eisenarbeiter und angelegelter (Kapellmeister S c h ä n h e r r) sowie des Gesangsvereines „Jadran“ (Dirigent La h) fanden allseitigen Beifall. Bis spät in die Nacht hinein herrschte allenthalben ein lustiges „Praterreiben“, das erst sein Ende fand, als die Funktionäre der Festwoche energisch zur Heimkehr mahnten. Im allgemeinen kann die erfreuliche Tatsache festgestellt werden, daß sich der Besuch der Veranstaltungen der Mariborer Festwoche vom Tag zu Tag steigert. Der Höhepunkt des Festwochen-Treibens ist jedoch für kommenden Samstag und Sonntag und die beiden letzten Tage zu erwarten.

m. Das bevorstehende große Jagdpreisschießen, das im Rahmen der Mariborer Festwoche Samstag nachmittags und Sonntag den ganzen Tag über auf der Militärschießstätte in Rodvanje stattfindet, steht bereits im Mittelpunkt des Interesses unserer grünen Wilde und der übrigen Schützenwelt. Es wurden für die Sieger in den einzelnen Kategorien schöne Preise gestiftet.

m. Ein Mariborer Turist am Jalovec verunglückt. Der Mariborer Theologieprofessor Anton R a r o unternahm vergangenen Montag eine Tour auf den wegen seiner schnittigen Form und gefährlichen Eiscouloires bekannten Jalovec (2643 Meter). Beim Abstieg glitt er auf einer vereisten Steinplatte aus, sodaß er ca. 20 Meter in die Tiefe prallte. Zum Glück sind die Verletzungen nicht lebensgefährlich. Prof. Raro

**Gedonkot** bei Kranzablösen. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die „Mariborer Zeitung“.

erlitt hierbei einen Bruch des rechten Armes und Hautabschürfungen am Kopfe. Er wurde ins Krankenhaus nach Subljana überführt.

m. Dank dem Verständnis der breitesten Bevölkerungsschichten schreitet die menschenfreundliche Aktion unserer Antituberkulosenliga zur Errichtung eines Asyls für Tuberkulose in Maribor rasch vorwärts. Es ist wirklich ein schöner Beweis der Opferfreudigkeit und Willkätigkeit unserer Bevölkerung, daß der Asylfond so rasch wächst, und zugleich eine Freude zu sehen, mit welchem Eifer sich unsere Hausbesitzer und Mieter dieser guten Sache annehmen. Es wäre nun nur noch zu wünschen, daß man des Asylfonds auch bei besonderen Anlässen (Kranzablösen, Bergleichen etc.) gedenkt. Insbesondere an unsere Adolofatennweilte ergeht die Bitte, dafür Sorge zu tragen, daß der Asylfond der Antituberkulosenliga möglichst oft Berücksichtigung findet.

m. Um pünktliches Erscheinen wird er sucht. Da die heutige Freilichtaufführung am punkt 20.30 Uhr beginnt, wird das Publikum ersucht, wenigstens zehn Minuten vor Beginn die Plätze einzunehmen, damit Störungen vermieden werden. Der Eingang erfolgt vom Slomskov trg.

m. Neue Attraktion im Mariborer „Lunapark“. Nach der Freilichtaufführung der „Grafen von Celse“ werden heute, Mittwoch, die bereits weltberühmten Akrobaten Bur und Kranc im Vergnügungspark ihre Kunstfertigkeiten zu Besten geben.

m. Die Mariborer Freireisgenossenschaft teilt mit, daß wegen der Festwoche die Freireisgenossenschaft (für Damen und Herren) Sonntag, den 13. d. vormittags geöffnet sein werden. Am Feiertag, den 16. d. wird die Sperrzeit wie gewöhnlich eingehalten.

m. In Ruße kein Staub mehr! Aus der steblichen, am Fuß des Bachern so idyllisch gelegenen Marktgemeinde Ruße trifft die erfreuliche Mitteilung ein, daß der schon seit zwei Jahren allseits so sehnsüchtig erwartete Sprengwagen endlich in Funktion getreten ist. Ruße kennt nun keine Staubplage mehr.

m. Einen ersten Fortschritt verzeichnet die Dffentlichkeitsarbeit (Zavna kuhinja) am Slomskov trg. Seit ihrer vor noch nicht langer Zeit erfolgten Eröffnung hat sich der Grundstock der Postgeher bereits bedeutend erweitert. Es ist dieser Fortschritt in erster Linie darauf zurückzuführen, daß in der Dffentlichen Küche in drei verschiedenen Abteilungen für ein bescheidenes Abonnement eine wirklich schmackhafte, gesunde, stets frische, abwechslungsreiche und auch ausgiebige Kost verabreicht wird. Aber nicht nur die einheimische Bevölkerung, sondern auch die Fremden beginnen sich dieser jedenfalls notwendigen Institution immer mehr zu bedienen, was ein weiterer Beweis dafür ist, daß sich die Leitung der Küche in den besten Händen befindet.

m. Ein Spiel der Natur. Gutsbesitzer Schneider in St. Kl fand auf seinem Gafersfeld außerordentlich hohe und starke Halme mit drei, vier und sogar fünf Keulen, die alle gut entwickelt sind und reichen Kornansatz aufweisen. Interessant ist, daß der Acker nur mit Stallmist gedüngt und Kunstdünger hier nicht verwendet wurde.

m. Kindermarkt. Maribor, 8. August. Aufgetrieben wurden 548 Stück, wovon 315 Stück verkauft wurden. Es notierten: Mastochsen 3.75—4, Halbmaströcher 2.50—3.50, Zuchtöcher 3—3.50, Schlachttiere 3 bis 4, Mastkühe 2.75—5, Zuchtkühe 1.75—2.50, Weindvieh 1.50—2, Weib- und trächtige Kühe 3—3.50, Jungvieh 3—4, Kälber 4—5.50 Dinar pro Kilo Lebendgewicht.

m. Hochherzige Spende. Anlässlich seines fünfzigjährigen Berufsjubiläums spendete der Inhaber der Schupengalapothete in der Aleksandrova cesta 33 Herr Mag. Pharm. Alois Sitr 100 Dinar für die Stadtarmen.

m. Wetterbericht vom 9. August, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser +21, Barometerstand 734, Temperatur +23, Windrichtung SW, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

\* Donnerstag Konzert slowenischer Volkslieder und Kabarettabend in der Velika Savarna. 9578

\* Gasthaus Sunto (Hühner), Radovnje. Badhühner zu jeder Zeit Din. 20.—. Sonntag Bad- und Brathühnerschmaus, prima Weine. 9588

\* Verschiedene Erläuterungen, rheumatische Schmerzen kommen im Sommer vor. Kopfschmerzen treten im Sommer öfter auf als im Winter, und bei Zahnschmerzen gibt es überhaupt keinen Unterschied in der Jahreszeit. Um alle diese verschiedenen Schmerzen zu bekämpfen, hat uns die moderne Medizin ein vorzügliches Mittel und zwar die „Dager-Aspirin-Tabletten“ gegeben.

\* Krapinle Toplice. Die Badedirektion teilt mit, daß ermäßigte Pauschalkuren heuer bereits ab 21. August zu haben sind und für 10 Tage Din. 570.— bis 670.— je nach Wahl des Zimmers und der Verpflegung kosten. In der Nachsaison ab 1. September

sind Zimmer- und Bäderpreise allgemein ermäßigt, während Staats-, Banal- und Gemeindegestellte, Pensionisten, Geistliche u. Mitglieder der Krankenassen eine 50%ige Ermäßigung genießen. Katobusverbindung von Zagreb sowie von der Bahnstation Petko Trgoviska. Informationen und Prospekte durch die Rundtrefktion. 9568

\* Warnung! Hüte dich vor Motten und verlaufe abgelegte Kleider, Schuhe usw. in der Grajska Starinarna, Trg Svobode 1, die am besten zahlt. 9331

### Theater und Kunst

#### Nationaltheater in Maribor

Repertoire:  
Mittwoch, den 9. August um 20.30 Uhr: „Grafen von Celse“. Am Rotovzki trg.  
Freitag, den 11. August um 20.30 Uhr: „Grafen von Celse“. Am Rotovzki trg.  
Montag, den 14. August um 20.30 Uhr: „Grafen von Celse“. Am Rotovzki trg.

### Aus Btut

p. Neue Brotpreise. Ab 15. August werden laut Mitteilung der Bädergenossenschaft in den Bezirken Ptuj und Putomer die Brotpreise herabgesetzt werden u. zw. wird sich der Preis bei Weißbrot auf 4.50, bei halbweißem Brot auf 4 und bei schwarzem Brot auf 3 Dinar stellen.

p. Der neue Sportplatz eröffnet. Vergangenen Sonntag wurde im Rahmen einer internen Klubfeier der neue Sportplatz des SK. Ptuj seiner Zweckbestimmung übergeben. Gleichzeitig fand das Rückspiel um den Bänderpreis der Firma Jäger statt. Diesmal siegte die Mannschaft von Breg mit 5:2 (3:1). Dagegen trugen die Handballerinnen des SK. Ptuj gegen Breg einen Sieg mit 9:3 davon. Das Fußballmatch leitete Schiedsrichter Samud a, während die Leitung des Handballspiels in den Händen des heimischen Trainers Berzel lag. Den Anlaß machte der Vizeobmann des Vereines Bagran d I. Die feierliche Eröffnung der neuen Platzanlage wird bereits demnächst mit einem internationalen Treffen erfolgen.

### Unterstützet die Antituberkulosenliga!

### Radio

Donnerstag, 10. August.

9 ju b i j a n a: 12.15: Schallplatten. — 18.30: Radioorchester; — 19.30: Schallplatten; — 20: Literarischer Vortrag; — 20.30: Gesangskonzert — 21.15: Nationallieder — 22: Radioorchester. — B e o g r a d, 11: Frauenstunde, 12.05: Jigeunerkonzert, 18: Physik, 18.30: Konzert, 19.05: Klavier, 19.25: Schallplatten, 20.30: Uebertragung aus Subljana. — W i e n, 11.30: Schallplatten, 12: Mittagskonzert, 15.55: Das Orchester Godwin spielt, Schallplatten, 17.25: Konzertstunde, 19: Musik von Leo Fall, 21: Orchesterkonzert, 22.30: Tanzmusik. — B r e s l a u, 21: Arbeiterfrauen im Kampf des Alltags. — S t r a ß b u r g, 18.30: Eine Stunde mit Mozart. 20.30: Dittello (Verbi). — M ü n c h e n, 20: Der lustige Krieg, Operette. — P e t z i g, 20.20: Unterhaltungskonzert. — B u l a r e f t, 19.20: Schallplatten, 20: Gesangsvorträge. — R o m, 20.30: Jitrianiische Hochzeit, Oper. — Z ü r i c h, 19.05: Bekannte Sänger und Sprecher (Grammophon), 20.30: Lieder und Arien. — P r a g, 19.25: Populäre Lieder, 20.30: Britische Lieder. — T a l i e n i s c h e N o r d g r u p p e, 20: Jitrianiische Hochzeit, Oper. — M ü n c h e n, 20: Unterhaltungskonzert, 21.50: Neue Kammermusik. — B u d a p e s t, 20: Konzert, 23: Jigeunermusik, 23.20: Jamboree Mitteilungen. — B a r s e i l l e, 20: Populäres Konzert, 21.10: Violine und Klavier. — D a v e n t r y, 20: Orchester und Choralkonzert, 21.20: Lieder und Arien. — D e u t s c h l a n d s e n d e r, 20: Der lustige Krieg, Operette, 21.25: Eine Hörfolge.

### Kino

Burg-Linzno. Heute, Mittwoch, unvorderlich letzter Tag: Jan Kiepuras „Ein Lied für Dich“. Ab morgen, Donnerstag, der lustigste Tonfilm „Der Kaiserwälder von Jisk“. Nebst den charmanten Willy Eichberg und der liebreizenden Martha Eggert spielen die Hauptrollen die berühmtesten und besten Filmkomiker Szöke Szalasi und Paul Hörbiger. Ein Filmklager, den jedermann sehen muß.  
Union-Linzno. Der größte und beste Lustspielschlager der Saison „Kaprika“ mit Franziska Gaal und Paul Hörbiger. — Es folgt die Premiere des außerordentlich unterhaltenden Lustspiels „Madame wünscht keine Kinder“. In der Hauptrolle Blane Haib, Georg Alexander und Otto Wallburg.

### Feuilleton

#### Die romantische Nacht

Von H. Schmidt-Gleich.

Wir befanden uns auf der Fahrt von Amsterdam nach Vigo. Klar und mild war die Nacht. Wir lagen zu fünfen in unseren Stühlen auf dem Promenadendeck und dachten endlose Gedanken. Leise stampfend zog die „Sierra Cordoba“ ihre Bahn durch das glatte, sternenüberglänzte Meer.  
„Eine romantische Nacht!“ unterbrach Lüheler, der Rotterdamer Kaufmann, das Schweigen. Niemand antwortete ihm. Nur Leggewie, der junge Schriftsteller, ließ sein schallendes Lachen hören, worauf jener, beleidigt und ein wenig erregt, sich an diesen wante:

„Darf ich Sie fragen, mein Herr, was Sie veranlaßt . . .“

„Aber, nicht doch!“ fiel ihm Leggewie beifällig ins Wort. „Nicht, daß ich Sie hätte beleidigen wollen! Verzeihen Sie, wenn es den Anschein hatte! Ich lachte nur, weil mir einfiel, daß die Gedanken eines jeden unter uns, bei Nichte heissen, wohl wenig mit Ihrer gefühlvollen Feststellung über einstimmen. Sie werden das selbst zugeben müssen, Herr Lüheler. Jedenfalls, was mich betrifft: ich überlege soeben — rein sachlich! — die Punkte einer Kurzgeschichte, die ich anfangs kommender Woche nach Berlin zu liefern habe.“

Da lachte über die gelungenen Art auch der Holländer. Leggewie, der frische Junge, schallerte hinterdrein, und wir anderen schlossen uns gleichfalls an.

„Na, gut denn“, sagte der Nynheer, „so will auch ich Ihnen gestehen, zuerst . . .“

„ . . . zuerst und vor allem“, vollendete Kammann, den wir als „Möbetrotter“ kennengelernt hatten, frei in seinem Sinne den

Satz, „zuerst und vor allem an die gegenwärtig ungünstige Entwicklung der Kupferpreise gedacht zu haben.“

„Gut geraten!“ bestätigte der Bdrjenmann.

„Und du?“ wandte sich Leggewie, mein Freund, nun auch an mich. Und immer noch lachend, bekannte auch ich, daß die Dinge, die ich gedacht hatte, durchaus nüchternen Natur und wirklich nicht romantisch gewesen waren.

„Na also!“ gab er sich endlich zufrieden. Dann tat er, was er immer tat, wenn er recht bekommen hatte: er begann zu dozieren.

„Meine Herren! . . . Sie haben gesehen, daß es in unserer späten, schnelllebigen Zeit einen Gang nach Romantik nicht mehr gibt. Die Romantik ist gestorben. Der Realismus, die Uebermacht alles Realen in unserem hastenden Dasein . . .“

„Sir irren, Mister Leggewie!“

Seltam! Denke ich an jenen Augenblick unserer Unterhaltung zurück, so ist mir, als wären wir alle erschrocken zusammengefahren, als Spau, der Fünfte und Fremdeste in unserer Reisegesellschaft, so jäh Leggewies Redefaden zerriß. Wie auf Kommando blickten wir alle zu ihm hinüber. Unbeweglich lag er da, die Dede bis unters Kinn gezogen, und mit geschlossenen Augen. Als hätte er die Worte nie gesprochen.

„Wieso irre ich, Herr Spau?“ fragte d. junge Leggewie nach einer Weile.

„Wieso?“ Kalt und geböhnt gab es Spau zurück, öffnete die Lider zu einem schmalen Spalt und musterte mit spöttisch verzogenen Mundwinkeln den Schriftsteller. Lelzer und wie in innerer Hast fuhr er dann fort:

„Weil Sie das Leben, das lebendige Leben in seiner Vielgestaltigkeit verkennen, Gentleman! Realismus ist ein törichtes Wort, mit dem diejenigen hantieren gehen, die gelit

zu blind sind, um den starken Zug nach altem Romantischen in unserem alltäglichsten Dasein zu erfassen. Zu blind — oder zu borniert. Das letzte Mal hörte ich das Wort aus dem Munde eines reichen Hamburger Bankmannchen. Sein Leben war gerade und dürr verlaufen wie ein Jollstock. Liebe war ein Begriff, den er nicht kannte. Oder dem er aus Angst vor Romantik ausgewichen war. „Mein Leben steckt in meinen Bilanzgen!“ jagte er. Drei Tage später fand man ihn auf der Terrasse seiner Sommervilla, in einem Sessel liegend . . . tot. Auf der Weste ein kleiner dunkelroter Fleck. Ein Dolchstoß mitten ins Herz hatte unter sein zahlenreiches, wenig romantisches Leben einen nicht gerade alltäglichen Bilanzstrich gesetzt —“

Hier schwieg der Erzählende. Erst nach längerer Pause sprach er weiter:

„Der Mörder wurde nie entdeckt. Er hatte wohl die Spuren eines Verbrechens sorgfältig zu beseitigen verstanden. Nur in der Bibliothek des Hauses, in einer alten Familienbibel versteckt, fand man den kleinen flachen Dolch, mit dem der Mord ausgeführt worden war. Und — ich hätte es kaum nahe vergessen — im Privatbureau des Ermordeten fehlten die siebenhunderttausend Mark, die der reiche Mann sich am Tage zuvor von seiner Bank hatte holen lassen, um einen Grundstückskauf zu tätigen —“

Wieder schwieg Spau. Und wieder nach einer Weile erhob er sich plötzlich, verneigte sich kurz und sagte:

„Ich denke, es ist an der Zeit, schlafen zu gehen!“

Verdutzt sahen wir ihm nach, wie er, hager und ein wenig gebeugt, in der Dunkelheit verschwand. Dann war es lange still.

„Eine Geschichte“, meinte Leggewie schließlich, „der die moralische Nutzenwendung fehlt.“

„Immerhin möglich“, verlegte Kammann

latonisch, „daß wir sie noch erfahren. Aber ich glaube, für heute folgen wir erst mal dem Beispiel jenes kuriosen Knaben und gehen zu Bett!“

Wir brachen auf. An der Treppe verabschiedete sich Kammann von uns: „Ich muß noch zur Funkkabine hinauf; ein Telegramm — ich vergaß es.“

Zwei Tage später lief die „Sierra Cordoba“ in den Hafen von Vigo ein. Als wir an der Kaiwand festmachten, erschienen zwei Beamte der Hafenpolizei an Bord und fragten nach Herrn Spau. Ich sah, wie er sich meldete, sah, wie die fremden Herren ihre Ausweisse zeigten, ein kurzer Wortwechsel — und als erste verließen die drei Spau in der Mitte, das Schiff.

Leggewie und ich starrten uns wortlos an. Da schlenderte Kammann vorbei.

„Hallo, Kammann, wissen Sie, was das zu bedeuten hat?“

„Romantik!“ lachte der und trat näher zu uns. „Ich gehörte nämlich, müssen Sie wissen, damals zu der Kommission, die das Verbrechen an dem Hamburger Bankherrn aufklären sollte. Wir fanden keine Spur. Nicht einmal das Instrument, das zum Mord benutzt worden war — bis vorgestern nacht der Mörder selbst das Versteck verriet. Ich funkte nach Hamburg, und siehe da: der Dolch wurde nach Jahren an der von Spau genau bezeichneten Stelle gefunden.“

„Nun?“ frohlockte Leggewie, und ein triumphierendes Lächeln umzog seinen knabenhaften Mund. Er sah nur den erledigten Gegner.

„Stimmt, junger Freund!“ klopfte ihm Kammann, der „Möbetrotter“, vertraulich auf die Schulter, „aber mit dieser Pointe hat Spau Sie auf der ganzen Linie geschlagen. — Leben Sie wohl, meine Herren!“

# Wirtschaftliche Rundschau

## Die Wahrheit über J. G. Farben

### Klärung der Gerüchte über die „Weizengeschäfte“ des großen deutschen Konzerns

Beograd, Anfang August.  
Dieser Tage erschien in der „Mariborer Zeitung“ Nr. 200 vom 20. v. M. in der Wirtschaftlichen Rundschau ein Artikel, der mit „J. G. Farben kauft Weizen, Dumping mit unserer Ware“ überschrieben und geeignet war, über die geschäftliche Betätigung dieses größten deutschen Konzerns vollkommen falsche Vorstellungen auszulösen. Daß gewollte oder ungewollte Mystifikationen durch die Presse schon vorgekommen sind, ist durchaus verständlich, es ist daher notwendig, die in jenem Artikel aufgestellten Behauptungen zur Gänze zu entkräften, und zwar umso mehr, weil sie nur jemand aufstellen konnte, der von den Vorgängen und großen Transaktionen in der Wirtschaft vielleicht aus zweiter oder dritter Quelle Informationen schöpft, wobei selbstverständlich die verschiedensten Auslegungen geringster Anhaltspunkte möglich sind. Die Wahrheit um die „Getreidegeschäfte der J. G. Farben in Jugoslawien“ ist nach absolut zuverlässigen Informationen die nachstehende:

Zunächst zum Kern jener Behauptungen: Es entspricht durchaus nicht den Tatsachen, daß die J. G. Farben-Industrie-Aktiengesellschaft jugoslawischen neuen Weizen auf europäischen Handelsmärkten in großen Quantitäten anbietet. Im Gegenteil, die J. G. Farben hat bisher kein wie immer geartetes Geschäft in jugoslawischen Weizen getätigt, was übrigens nach den bestehenden Ausführbestimmungen für Weizen bisher auch ganz ausgeschlossen gewesen ist. In totaler Verleumdung der Tatsache bemerkte jener Informator „mit Schrecken, daß die betreffende deutsche Firma, die den Weizen sehr billig als Gegenwert für gebundene Dinare beschafft hat, diese Ware auch zu Preisen anbietet, die eine schädigende Konkurrenz für uns bedeutet“. Auch diese Bemerkung entbehrt jeglicher Grundlage, ebenso wie die im übrigen sich daran knüpfenden und angeblich einer vom Landwirtschaftlichen Genossenschaftsverband im Donaubanat in einer Denkschrift an den Ackerbauminister Dr. Tomazić gerichteten, irreführenden Schlussfolgerungen.

Die im genannten Artikel aufgenommenen Gerüchte, wonach „ein unerhörter Krach im ungarischen Weizen als Folge angeblüher

Transaktionen der J. G. Farbenindustrie A. G. auf dem Auslandsmarkt“ dargestellt werden, beruhen ebenfalls nicht auf Tatsachen. Die J. G. Farben hat mit Vorgängen, die sich an der Budapester Börse gegen Ende Juli bei gleichzeitiger Baisse an der Getreidebörse in Chicago ereignet haben, überhaupt nichts zu tun. Es ist vielmehr in dieser Beziehung festgestellt worden, daß eine dritte Firma sich in Verrechnungsgeschäfte einzuschalten suchte, ohne dabei anscheinend die nötige Sorgfalt zu beobachten. Aus der Luft gegriffen ist die Behauptung, „daß eine eigenartige Wirtschaftspolitik des genannten deutschen Industriekonzerne besteht, deren Methoden sehr an die ersten Dumping-Äußerungen der Bolschewiken erinnert, und daß der Endzweck dieser Wirtschaftspolitik der ist, Jugoslawien in ein Abkommen zu zwingen, welches von Berlin aus diktiert wird“. Die Wirtschaftspolitik wird demgegenüber in Deutschland sowohl als auch in Jugoslawien von den berufenen Staatsfaktoren gemacht. Die Richtlinien können einzig und allein von der Förderung und Gleichbewertung beiderseitiger allgemeiner Wirtschaftsinteressen diktiert werden.

Der Umfang, in dem die J. G. Farben in Jugoslawien Verrechnungsgeschäfte ausschließlich im Rahmen der bestehenden Vorschriften getätigt hat, diente dem allgemein nützlichen Zweck, den Warenaustausch zwischen den beiden Ländern auch unter den heutigen, fast die ganze Welt umfassenden abnormalen Handelsverhältnissen nach Tunlichkeit zu ermöglichen. Bei den betreffenden Transaktionen, bei denen die J. G. Farben ausnahmslos die Dienste jugoslawischer Exporteure in Anspruch genommen hat, wurde stets, ungeachtet des eigenen Verlustes, der einheimischen Wirtschaftslage voll Rechnung getragen, wie man es von einer Weltfirma vom Range der J. G. Farben mit ihren bedeutenden Wirtschaftsverbindungen auch nicht anders erwarten kann. Die Wahrheit über die Getreidetransaktionen der J. G. Farben liegt also hier: Die von dieser AG finanzierten Käufe haben sich hauptsächlich auf die Ausfuhr von Mais der vorjährigen Kampagne bezogen, womit der jugoslawischen Landwirtschaft zweifellos ein Dienst erwiesen wurde.

finanzierung des Aufkaufes und der Placierung unserer Weizenüberschusses. Der Ausschuß besuchte auch den Handels- und den Finanzminister und übergab ihnen eine Eingabe, die im selben Sinne gehalten ist. In der Eingabe wird unter anderem auch auf den großen Geldmangel hingewiesen, der sich bereits beim ersten Erscheinen des neuen Weizens auf dem Markte empfindlich bemerkbar gemacht habe, indem die Weizenpreise in einzelnen Orten bereits auf 100 bzw. 90 Dinar gesunken sind.

× **Saazer Hopfenmarkt.** Die Preislage auf dem Hopfenmarkt ist weiterhin nicht einheitlich, was vor allem auf den zu erwartenden geringen Ertrag zurückzuführen ist. In der vergangenen Woche notierte vorjährig Ware 1700—1950 Kronen pro Ballen (50 kg), was 75—86 Dinar pro Kilo entspricht, wogegen der Jahrgang 1931 zu 675 bis 800 Kronen (30—35 Dinar) pro kg gehandelt wurde.

× **Hopfenpflüdkredite.** Die Priv. Agrarbank gewährte, wie schon berichtet, einen Kredit von 500.000 Dinar für die Finanzierung der Hopfenpflüde im Saantal. Auf weitere Intervention wurde ein zweiter Kredit von 200.000 Dinar bewilligt. Interessenten wollen in Angelegenheit der Kreditbeteiligung in der Savinjska posojilnica in Zalec vortreten.

× **Schuhlieferung.** Die Post- und Telegraphendirektion in Lubljana schreibt für den 4. September um 11 Uhr die zweite schriftliche Arbeitsstellung für die Lieferung von 780 Paar Schuhe aus. Die Sicherstellung in der Höhe von 5% der angebotenen Summe ist bis 10 Uhr desselben Tages zu erlegen. Einzelheiten können Interessenten bei der Postdirektion in Erfahrung bringen.

× **Schwächte Weinausfuhr im Monat Juni.** Der Monat Juni ist mit 17,6 Waggons Wein im Werte von 200.000 Dinar der schwächste Ausfuhrmonat, der bisher festzustellen gewesen ist. In den ersten Monaten dieses Jahre erreichte die Ausfuhr 30 bis 40 Waggons monatlich, in den ersten Monaten des Vorjahres 150 bis 200 Waggons monatlich. Daraus erhellt, daß unsere Weinausfuhr, die im Verhältnis zur Gesamtzeugung niemals eine gewichtige Rolle gespielt hat, jetzt völlig zum Stillstand kommt. Sie beträgt nur noch 10 bis 20 v. H. der letztjährigen Ausfuhr.

## Der Landwirt

### Die Rübenblattwanze.

In neuerer Zeit macht sich, speziell in Deutschland, das Auftreten der Rübenblattwanze bemerkbar, die 8 bis 14 Tage nach dem Aufgehen der Rüben Weißfleckigkeit der Keimblätter und im Juni ein Kräuseln der Blätter hervorruft. Die verkrümelte Zuckerrübe bleibt auch bei geringem Befall um 50% im Gewicht zurück, während bei starkem Befall und ungünstigen Wachstumsbedingungen auch ein Eingehen der ganzen Pflanzen möglich ist. Eine direkte Bekämpfung ist bei der Blattwanze, deren Mundwerkzeuge ja nur zur Aufnahme flüssiger Nahrung, des Blattsaftes, eingerichtet sind, nicht möglich. Sie kann sich nur auf die Vertilgung des Unkrautes und Reinhaltens der Ackerländer erstrecken.

### Vom Begießen.

Wenn es an natürlichen Niederschlägen fehlt, so muß die Wasserversorgung in den Gärten durch Bespritzen oder Begießen durchgeführt werden, da ohne Wasser die im Boden vorhandenen Nährstoffe nicht gelöst und in den Pflanzenorganismus aufgenommen werden können. Beim Gießen der Pflanzen müssen einige Punkte in Betracht gezogen werden. Das Gießen kann nie seinen Zweck erreichen, wenn der Boden nicht locker ist; nach dem Gießen, besonders aber nach dem Regen, bildet sich leicht eine Kruste, die durch Behacken zerstört werden muß. Das Gießen soll nicht während der größten Hitze, sondern im Sommer nur am Abend vorgenommen werden, hingegen soll im Frühjahr und auch im Herbst wegen der Nachfröste nur

am Morgen gegossen werden. Es dürfen nicht alle Pflanzen gleich stark begossen werden. Flachwurzler werden mehr, Tiefwurzler weniger Wasserversorgung benötigen. Manche Pflanzen, bei denen keine allzu große Blattbildung stattfindet, wie beispielsweise die Zwiebel, werden wenig Wasser, hingegen Salat, Spinat, Gurken usw. wieder viel Wasser brauchen. Bekanntlich schießt der Salat im Sommer gleich in Samen, wenn er zu wenig Feuchtigkeit im Boden findet. Alle Pflanzen haben zur Zeit ihrer Blüte ein großes Wasserbedürfnis. Schlecht ist es, zum Gießen frisches Brunnen- oder Leitungswasser zu verwenden, schon weil es viel zu kalt ist. Steht nur solches zur Verfügung, so soll es wenigstens einige Stunden vor dem Verbrauch in Bottiche kommen, damit es sich erwärmen kann. Das beste Wasser zum Gießen ist das Regenwasser; es ist kalkarm, enthält aber Kohlensäure, die im Boden als Lösungsmittel gut zur Verwertung kommt. Jeder Gartenbesitzer sollte daher trachten, daß kein Regenwasser verloren geht, sondern alles für seinen Garten zur Verwendung gelangt.

## Bücherschau

b. **Gradjevinski vesnik.** Julinummer 1933. Zeitschrift für Architektur und technische Bauten. Schriftleiter Prof. Ing. Branko Sivola. Verlag: Zagreb, Kumičićeva ul. 4. Einzelnummer Din. 12.—.

b. **„Rebus“.** Rätselzeitschrift. Erscheint monatlich. Preis der Einzelnummer Din. 22. Verlag: Stamparija „Glaspek“, Beograd, Pajaza, Alad. nauka.

b. **Neuerscheinungen des Verlages Erwin u. Sohn, Frankfurt a. O.** Die Kleinfächer der Gartenpraxis „Der schöne Garten rasen“, „Das Frühbeet d. Liebhaber“, „Kein Unkraut mehr“ und „Praktische Gartengeräte“. Schon die Namen der Autoren: Rimmann, Steffel, Voigtländer und Demmig verbürgen einen guten und praktischen Inhalt. Die überaus ansprechenden Bücher sind nicht nur sehr billig (Einzelheft M. —.85), sondern sie stellen vor allem eine Buchreihe bestimmter Sondergebiete dar. Es gibt also endlich Bücher, die sich jeder einzelne bequem anschaffen kann und die gute Bausteine für eine wertvolle Gartenbibliothek darstellen.

b. **Der Mensch.** Bau und Lebensfähigkeit des menschlichen Körpers samt Gesundheitslehre von Dr. Franz Zach unter Mitwirkung von Prof. Dr. Ernst Krombholz. 70 Abbildungen. Ein Lehrbuch zum Unterrichtgebrauch an Mittelschulen. Preis kart. Sch. 3.50. Verlag Holder-Pichler-Tempsky in Wien.

b. **Franz von Papen.** Eine politische Biographie von Gert Buchheit. Kart. M. 2.—. Bergstadtverlag, Breslau. Auf Grund bisher unveröffentlichten amtlichen Materials hat Gert Buchheit Franz v. Papens Lebensbeschreibung verfaßt und wir können daraus das selbstlose Wirken des Bismarcklers für Staat und Kirche erkennen.

b. **Uternsünden.** Ein Beitrag zur Erziehung der Eltern von Clara Eberl-Stodinger. Verlag Emil Pahl, Dresden. Geb. M. 3.30. Eine tiefe Liebe zum Kind hat der Verfasserin die Feder geführt. Was bedeutende Ärzte, Lehrer, Psychologen und andere Sachkenner zum Thema zu sagen hatten, ist zu Ruh und Frommen von Eltern und Kind hier dargelegt.

b. **Schwarz-weiß-rot über Ostafrika.** Roman von Alfred Junke. Mit 128 Lichtbildern in Kupfertiefdruck von Walter Dobbertin. Sponholz Verlag Hannover. Ein spannender Roman aus den Jahren 1890—1914, ein Bericht über die gewaltige Arbeit der Schutztruppen, Farmer und Missionare für die Erschließung und Befriedung des Landes.

b. **Deutsche Film- und Funkwoche.** 1. Jahrgang, Heft 1. Verlag Floeder, Düsseldorf. Jahresbezug M. 18.—. Unter der Schriftleitung von Dr. Hans Walter ist die erste Nummer dieser neuen pädagogischen Monatshefte erschienen.

b. **Wettermanns Monatshefte.** August 1933. Illustrierte Zeitschrift der Gebildeten. Im Dauerbezug M. 1.70 pro Einzelnummer.

b. **Zeit und Volk.** Wochenzeitschrift für deutsche Kultur. Verlag Köbel u. Enstet, München. Vierteljährlich M. 3.90.

b. **Funk-Magazin.** Juli 1933. Monatszeitschrift für Radioamateure. Einzelheft Din. 16.—. Ueberall erhältlich.

## Steigende Häute- und Lederpreise

Wie aus **B e g r e b** gemeldet wird, hat das Ansteigen der Lederpreise auf den internationalen Märkten, das eine Folgeerscheinung der durch den Dollarkurs hervorgerufenen größeren Nachfrage und Wareneindeckung in den Vereinigten Staaten ist, auch bei uns auf dem Ledermarkte einen raschen Preisanstieg hervorgerufen, umso mehr, als der niedrige Dinkurs die Ausfuhrmöglichkeiten unserer Ware jetzt sehr begünstigt. Besonders ungarische Händler interessieren sich jetzt stark für unsere Häute, die sie jedoch meistens selbst weiterverkaufen. Die Preise wären noch mehr gestiegen, wenn die schwache Kaufkraft der Verbraucher im Inlande nicht hemmend gewirkt hätte. Anlässlich der letzten Häuteaktion der Zagreber Fleischaugenossenschaft, erzielte man für einen größeren Posten guter einheimischer Rindshäute (20 bis 35 kg) 10 Dinar je kg. Kalbshäute waren im Laufe des Monats Juli sehr fest im Preise und erreichten sogar 20 bis 22 Dinar je kg. Auf der Auktion der Genossenschaft wurden 16.50 Dinar angeboten, ohne daß sich die Genossenschaft zum Kauf entschlossen hätte. Gegen Ende des Monats festigten sich schließlich die Preise auf 18 bis 20 Dinar je kg, bei anhaltend starker Nachfrage. Pferdehäute werden je nach Größe bis zu 100 Dinar je Stück gehandelt. Wegen der Hochsommersaison konnte sich das Geschäft in Leder noch nicht ganz entfalten. Sowohl die großen Fabriken als auch die Gewerbetreibenden sind noch zurückhaltend, sie wollen die endgültige Herausbildung der

Preise abwarten. Die endgültige Marktlage dürfte sich erst Ende dieses Monats herausbilden. Gegenwärtig werden gehandelt: schwarzes Vorleder, prima 15 bis 17 Dinar, sekunda 13 bis 14 Dinar je Quadrat, gelbes Vorleder ist um 1 Dinar teurer, Chevreau, schwarz 25 bis 28, gelb 28 bis 35 Dinar, Lackleder aus der Karloviicer Fabrik 20 bis 24 Dinar, ausländisches 22 bis 28 Dinar; Kuhleder ist sehr fest im Preise: schwarz 60 bis 65, gelb 65 bis 68 Dinar je kg, beste einheimische Krupons 42 bis 45 Dinar, sekunda 40 bis 48 Dinar je Kilogramm, Hälfe sind schwer zu haben, da die Fabrikanten aus ihnen minderes Oberleder erzeugen und notieren 20 bis 26 Dinar je kg, Randstücke 14 bis 18 Dinar, Riemenleder ist sehr stark gestiegen und notiert schon 110 bis 120 Dinar je kg.

× **Eiermarkt.** Wegen der stark verminderten Erzeugung sind die Einkaufspreise von 7 auf 7.50 Dinar je kg gestiegen. Abfuhrmöglichkeiten gibt es vorläufig nur in der Schweiz für kleinere Posten. Seitdem das Kiloweise Einkaufen eingeführt wurde, hat sich die Qualität der abgelieferten Eier bedeutend gebessert, so daß diese Maßnahme des Verbandes der Eierhändler vollauf berechtigt war.

× **Die Frage der Finanzierung des Ausfuhrhandels.** Aus Beograd wird gemeldet: Der Verwaltungsausschuß der Vereinigung der Ausfuhrhändler besuchte dieser Tage den Gouverneur der Nationalbank Ignaz Bajloni und unterbreitete ihm die Wünsche und Bedürfnisse der Ausfuhrhändler hinsichtlich Gewährung von Krediten für die Fi-

# Versicherungssumme eine Million Roman von Lola Stein

(14. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ich hatte sie schon vergessen. Du meinst es sehr gut, aber du quälst mich nur, wenn du mich immer wieder um dasselbe bittest. Du demütigt mich.“

Das will sie nicht. Sie sieht ihn erschrocken an. „Und wie — willst du dich — rangieren, Carlo?“

„Es wird schon irgendwie werden. Mach dir um mich nur keine Sorgen, Inge.“

Die Abfuhr ist hart. Gehören sie überhaupt noch zusammen? Gehört die Seele dieses Mannes ihr noch? Gibt es eine Möglichkeit, ihn wiederzugewinnen?

Unbegreiflich trostlos, schwer und undurchdringlich ist das Dasein geworden. Lähmende Angst vor der Zukunft liegt auf ihrem Herzen.

Zu Hause muß sie sich zusammennehmen. Juana empfängt sie mit einem erwartungs-vollen und bittenden Blick, als könne dieses junge Menschenkind ihr das Heil bringen.

„Etwas Neues, Inge? Etwas Gutes?“

Sie muß sich abwenden, so sehr peinigt sie dieser Blick.

„Habt ihr alle gestern nicht übertrieben? Ist es wirklich so schlimm?“, fragt Inge.

Sie essen sogar heute am Sonnabend ohne den Hausherrn, was sonst nie vorkommt. Er hat abtelefonieren lassen.

Sie geht nach dem Essen in ihr Zimmer und wartet und hofft den ganzen Nachmit-

tag, daß Carlo kommen, sie zu einem Spaziergang auffordern oder plaudernd bei ihr bleiben wird. Aber er läßt sie allein.

Er liegt auf seinem Bett in bleiernem Schlaf.

Vermeidet es später, den Seinen noch zu begegnen. Er fürchtet des Vaters verletzende, misachtende und vielleicht noch mehr Inges liebevolle Blicke. Auch mit Bekannten mag er nicht zusammen sein.

Lange vor der verabredeten Zeit schon verläßt er das Haus. Sieht müßig in Cafés herum und wartet ungeduldig auf die zehnte Stunde.

Tamara Alexandrowna kommt pünktlich in ihrem Wagen.

Sie ist ganz unauffällig und schlicht ge- kleidet. Das rote leuchtende Haar hat sie unter einer schwarzen Kappe völlig versteckt, das Gesicht mit einem dichten Fingerringel halb verborgen. Fremd und sehr reizvoll erscheint sie Carlo.

„Wollen wir ins Mozar?“

Sie schüttelt den Kopf und nimmt seinen Arm. „Komm nur.“

Die Keesperbahn ist heute am Sonnabend stark besetzt. Bunt und lustig mit ihren hellerleuchteten, strahlenden Vergnügungs- stätten, den glühenden Lichtreflexen, den vielen Autos und den bummelnden, ver- gnügten Menschen.

An der Grenze von Hamburg und Alto- na wird das Bild anders. Die Lokale sehen düsterer aus. Angetrunkene Matrosen, ver- dächlige Gestalten und Straßenmädchen be- gegnen den beiden.

Die Gräfin Swertichow biegt in die Große Freiheit ein.

Carlo ist schon einige Male mit Freun- den auf einem St.-Pauli-Bummel gewesen. Aber er begreift nicht, daß seine Begleiterin sich in dieser Gegend auskennt.

„Musste es hier sein, Tamara?“

„Wir sind richtig hier, Chéri.“

Sie betreten ein chinesisches Café. Wirt und Manager begrüßen sie mit devoter Lie- benswürdigkeit.

Auf der kleinen Bühne wird, abwechselnd mit Varietè-Vorträgen, getanzt. Die Be- dienung besteht aus Chinesen. Aber das Publikum setzt sich in der Hauptache aus internationalen Matrosen zusammen, die ihre Feuer verfrachten. Allen Rassen und Farben begegnet man. Dazwischen sitzen solide Bürgergehepaare, die sich amüsieren wollen. Nett aussehende, brave junge Leute, die mit ihren kleinen Freundinnen in de- sem erregend fremdartigen Milieu tanzen und sich wie schneidige Lebemänner vor- kommen.

Carlo und Tamara haben den einzigen freien Tisch dicht vor dem Tanzpodium be- kommen. Man sitzt eingeklinkt zwischen den Fremden.

„Tamara, ich begreife gar nicht . . .“

„Du wirst gleich begreifen“, gibt sie leise zu- rufen. „Hier ist kaum Gefahr, Bekannten von dir zu begegnen. Und der Mann, den wir brauchen, wollte dieses Lokal. Er wird seine Gründe haben.“

„Und sonst — schon etwas gesehen?“

„Alles ist vorbereitet, Chéri. Du wirst es nachher erfahren.“

„Die Perlen?“

„Soweit verkauft, wie wir jetzt Geld brau- chen. Mehr wäre gefährlich. Da kommt un- ser Mann schon.“

Es ist ein dunkel, unheimlich und böse aus- sehendes Individuum. Er spricht mit dem Wirt, winkt der Gräfin zu. Carlo und Ta- mara folgen ihm in ein kleines Zimmer hin- ter dem Büfett. Es ist das Privatkontor. Hier kann man ungestört sprechen.

Die Gräfin macht die Herren nicht mu- einander bekannt. Namen sollen nicht ge- nannt werden. Sie setzen sich an den Tisch.

„Haben Sie, was wir brauchen?“ fragt Tamara Alexandrowna.

Der Fremde antwortet ihr russisch. Ein- lebhafteste Debatte entspinnt sich, der Carlo nicht folgen kann. Ihm ist seltsam und sehr bekommen zu Mute.

Endlich wendet Tamara ihm ihr Gesicht wieder zu, nachdem sie lange auf den Frem- den eingeprochen hat. Er ist jetzt erregt.

„Er hat, was wir brauchen, Chéri, aber er verlangt achttausend dafür. Das ist enorm.“

„Haben wir sovjet?“

„Ja, aber uns bleibt dann einstweilen nicht viel. Doch wir werden zahlen müssen. Gib dein Paßbild her.“

Er hat es mitgebracht. Auch Tamara ent- nimmt ihrem Täschchen ein kleines Photo.

Der Russe hat inzwischen die Papiere be- reitgelegt. Es sind zwei tabellose Pässe mit allen Wisen der europäischen Länder, die nach Visumzwang haben.

(Fortsetzung folgt.)

## Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Brief- marken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

### Verschiedenes

Für kurzfristige, sofortige An- leihen von 3000 Din bin ich in der Lage, einer Kautionskraft pro Oktober ständigen Posten zu be- schaffen. Zuschriften unter „Gu- ter Posten“ an die Bero. 9569

Hauschneiderin, äußerst tüchtig, ab 20. August frei, empfiehlt sich. Adresse unter „Dorothy“ in der Verwaltung zu hinterlegen. 9488

**SUNGO!**  
vermischtes  
Russisch, Schwäbisch.  
Dinar 10,- 586  
**Drogerie Kanc.**

„Planinta-Rusta toca“. Alle, welche den Urlaub im August und September haben, machen wir aufmerksam, daß in der „Planinta“ und „Rusta toca“ noch einige Zimmer zur Ver- fügung stehen. Die ganze Ver- pflegung täglich 35—40 Dinar. Informationen erteilt S. B. D. Ruze. 9347

### Realitäten

Parzelle-Obstgarten in Rosali zu verkaufen. Adr. Bero. 9543

Zwische 20 Joch großen Woh- nungsbau etc. gegen Stadthaus (auch älteres) mit Garten in Maribor. Adr. Bero. 9295

### Zu kaufen gesucht

Kaufe großen, sehr gut erhal- tenen, amerikanischen Schreib- tisch. Baloue, Aleksandrova 45. Telefon 2581. 9558

Wach-Motorräder, 250 cm, in jedem Zustande, laßt Buch- vertretung R. Los, Maribor, Turčičeva 5. 9371

Kaufe Sparfassenbuch (Gut- schrift) hiesigen Geldinstituts Di- nar 6000.— gegen Sicherstel- lung durch Monatsrückzahlung. Unter „Hausbesitz“ an die Ver- waltung. 9570

Einlagebuch von der Spodnje- stajerska mit 18.000 Din ge- sucht, event. Tausch mit Einla- gebuch der Jadr. resp. banka. Anträge unter „18.000“ an die Bero. 9568

### Zu verkaufen

Verschiedene Noten und neue, weiße Seidenbluse zu verkaufen. Ciril-Methodova 18/1. Tür 8. 9573

Jutterfäbrmaschine, Getreide- wände und Getreidepflanzmaschine zu verkaufen. Anzfragen Tr- zaska cesta 44, 1. St. rechts. 9572

## SOKO-ÖFEN

stehen billig, aber dennoch gut aus Gusseisen u. nicht von Blech. Zu heizen mit jedem Material: Koks, Kohle u. Holz. Zu haben in jeder Eisenhandlung. Erzeugnis der: Vojvodjanska livnica d. d., Novi Sad. 9376

Mähmaschine, modern, fast neu, zu verkaufen. Dragova ulica 9, Part. links. 9586

Prima Wein, per Liter 5 Din, vorzüglicher Apfelmilch, per Li- ter 2 Din, von 5 Liter aufwärts zu verkaufen. Weingarten Jpa- vio-Reichenberg, Rosali 82 (10 Minuten vom Hauptbahnhof entfernt). 9556

### Zu vermieten

Gut erhaltenes Möbel zu ver- kaufen. Dragova ul. 9/2. 9510

In der Parknähe ist ein außer- ordentlich schönes möbliertes Zimmer mit elektr. Beleuch- tung, Parkett, sep. Eingang, mit 1. September an eine oder zwei bessere Personen zu vermieten. Adresse in der Verwaltung. 9389

### Stellengesuche

Mädchen für alles, mit Jahres- zeugnissen, sucht Stelle bei be- sserer Familie ab 1. oder 15. September. Adresse unter „Für Dauerposten“ an die Bero. 9557

Schöne Wohnung, 2 Zimmer, Küche und Speis, sofort zu ver- geben. Stritarjeva 37, Part. 9576

Schöne Wohnung, Zimmer und Küche, zu vermieten. Adr. Ver- waltung. 9575

Eine Tischkalkülantin wird in sehr gute Wohnung und Verpflegung gesucht. (1. Kl. Gymnasium). Zu- schriften unter „Tischkalkülantin“ an die Bero. 9521

Schöne Dreizimmer-Wohnung, Dienstbotenzimmer, Gas, elektr. Licht, Park- und Bahnhofnähe, ist an bessere, stabile Partei zu vermieten. Presernova ul. 18, 1. St., Tür 6. 9565

Großes, sonniges Zimmer, 1-2 Betten, zu vermieten. Tomsi- čeva 21. 9542

Zwei Studenten oder Studen- tinnen werden in gute Pflege genommen. Anträge unt. „Gut“ an die Bero. 9522

Sonnige Wohnung, Zimmer u. Küche, mit Zubehör, zu ver- mieten. Metelkova ul. 5, beim neuen Sololplatz. 9374

Reiferkämme, besonders geeignet für eine Weinhandlung, werden in der Rajkova ulica 8 ver- mietet. Anzfragen bei der Kaufleutevereinigung für die Stadt Celje in ebendemselben Hause. 9581

Wohnung, Zimmer und Küche, zu vermieten. Anzfragen Ra- dvanijska cesta 30. 9498

### Zu mieten gesucht

Feines, Anderloies Ehepaar, pünktliche Zahler, sucht möbl. Zimmer und Küche, event. Kü- chenbenützung. Adressen erbeten unter „Pünktlich rein“ an die Bero. 9502

Suche Verpflegung und gute Aufsicht für 13jährige Gymnasi- astin, wozumöglich bei Professors- od. Lehrersfamilie. Adr. Bero. 9538

Besseres Zimmer und Küche v. 2 Alt. Personen im Wagdalenen viertel gesucht. Zuschriften unt. „Ruhig und pünktlich“ an die Bero. 9560

Gesucht für 15.-31. August zweibettiges Zimmer, Bahnho- f-nähe unter „Dr. D. 100“ an die Bero. 9568

### Stellengesuche

Mädchen für alles, mit Jahres- zeugnissen, sucht Stelle bei be- sserer Familie ab 1. oder 15. September. Adresse unter „Für Dauerposten“ an die Bero. 9557

Langjährige Beamtin, slowen., serbokroatisch und deutsch, sucht für sofort oder später Stelle. Adr. Bero. 9519

Fräulein, welches die deutsche Sprache und Stenographie so- wie Maschinenschreiben und die slowenische Sprache beherrscht, sucht Beschäftigung in Kanzlei oder Geschäft. Gesf. Anträge un- ter „Maribor“ an die Bero. 9442

### Offene Stellen

Rinderkälber neben 2 Mäd- chen, 9 u. 7 Jahre alt, jerbische u. deutsche Sprachkenntnisse, m. Klavierkenntnisse bevorzugt, w. mit 15. August aufgenommen. Geld, Novjad, Futostki put 7. 9583

Eisenhändler, absoluter Fach- mann, perfekt in der Branche, findet Aufnahme. Offerte unter „Alpine“ an die Bero. 9584

Jüngere Köchin, die im Hause mithilft, für 1. September ge- sucht. Vorzustellen nur vormit- tag. Adr. Bero. 9587

Tüchtige Tischkalkülantin aus gu- ter Familie wird als Stütze v. Hausfrau, Beschlehterin, Beauf- sichtigung von Gefinde u. Wirt- schaft zu alleinlebender älterer Dame auf entlegenes Schloß in Slowenien gesucht. Offerte unt. Gehaltsansprüche und Lebens- lauf an die Bero. unter „Ar. 9212“. 9212

### Leset und verbreitet die

## »Mariborer Zeitung«

# TRAUBEN

Zwetschken, Melonen und anderes Obst und Gemüse billigst und bestens bei EUGEN LEDERER, Bank- u. Kom.-Geschäft, Gemüse- und Obst-Export, Novisad, Wilsonov trg 7. Magazin: Temerinska 21. Telefon: 22-14 u. 30-15. 9582

## Mehr Wissen

Ist der Wunsch jedes Gebildeten. Aber wissenschaftliche Bücher sind teuer und ihre Lektüre zeitraubend für den, dem es darauf ankommt, das Wesentliche aus Wissenschaft und Technik unserer Tage kennen zu lernen

## Für wenig Geld

können Sie sich aber trotzdem über die neuesten Forschungen auf dem Laufenden halten. Sie erweitern Ihre Kenntnisse

## durch

# „Die Umschau“

Illustrierte Wochenschrift über die Fort- schritte in Wissenschaft u. Technik. Heraus- gegeben von Prof. Dr. J. H. Bech- hold. Ein Probenmonat (4 Hefte) zum Preise von RM 1.—, Probeheft kostenlos.

**H. Bechhold - Verlag, Frankfurt a. M.**

## Danksagung.

Nach dem Tode der Frau Katarina Kovač hat mir d. LJUDSKA SAMOPOMOČ (VOLKSELBST- HILFE) IN MARIBOR die entfallende Unterstüt- zung kulantest ausbezahlt, weshalb ich mich hier- mit öffentlich bedanke und diese im wahren Sinne des Wortes »Volksversicherung« auf das wärmste empfehle.

St u d e n t l. am 5. August 1933.

9585 Agnes Fridau.

Für die uns anlässlich des schweren Schicksalschlages zugekommenen zahlreichen Beweise warmer Anteilnahme, sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse dankt tiefgerührt 9552

## Familie Koechler